



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

594 (22.12.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162817)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1444 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 594.

M a n n h e i m, Montag, 22. Dezember 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Ein Ehedrama.

□ Berlin, 22. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Zum Drama auf Schloß Dalowymotte, von dem wir bereits im Samstag-Abendblatt berichteten, wird noch aus Posen gemeldet: Graf v. Mielzynski befindet sich seit gestern nacht im Untersuchungsgefängnis zu Graczy. Die Tat scheint sich folgendermaßen abgepielt zu haben:

Graf Mielzynski, die Gräfin und der junge Graf Michalski hatten gemeinsam das Abendessen im Parierere des Schlosses eingenommen und waren noch mehrere Stunden zusammen geblieben. Es wurde getrunken, geraucht und musiziert. Erst nach Mitternacht trennte sich der junge Graf von seinen Gastgebern. Graf Mielzynski ging in sein im ersten Stock gelegenes Schlafzimmer und auch der junge Graf, welcher begehrt war, ging in sein in derselben Etage gelegenes Zimmer. Der junge Graf hat sich, nachdem er kurze Zeit in seinem Schlafzimmer gewickelt hatte, wieder ins Untergeschoss begeben und die Räume der Gräfin aufgesucht. Als er nach längerer Zeit nicht zurück war, ist Graf Mielzynski hinuntergegangen u. hat offenbar an der Tür der Gemächer der Gräfin geklopft. Gegen 4 Uhr morgens erlosch plötzlich in sämtlichen Räumen des Schlosses alles Licht. Kurz darauf öffnete sich die Tür zum Schlafzimmer der Gräfin, in welchem sich der junge Graf und die Gräfin befanden. An der Tür des durch eine Kerze erleuchteten Zimmers erschien Graf Mielzynski in Nachkleidung mit der Jagdflinte und einer elektrischen Taschenlampe in der Hand. Ohne ein Wort zu sagen, drehte er das elektrische Licht wieder an und gab die beiden tödlichen Schüsse ab.

Der erste Schuß traf die Gräfin, der zweite den jungen Grafen. Die Gräfin erhielt eine Schrotladung mitten in die Brust. Der junge Graf wurde von Schrotkugeln am ganzen Oberkörper getroffen. Als nun das Dienpersonal zu kommen wollte, rief Graf Mielzynski den Leuten zu: „Geht doch hin und rettet den Sündern ihre Seele! Ruft doch einen Priester für die Gräfin! Dann erklärte er den Leuten, er habe seine Frau und den Grafen Michalski erschossen, weil er ihn im Zimmer seiner Frau erschlagen habe. Man legte die Gräfin auf ihr Bett und rief den Priester herbei. Die Gräfin war nur mit dem Nachtkleid bekleidet. Der junge Graf war vollständig angekleidet, nur hatte er keine Stiefel an, die in der Ecke des Zimmers standen.

Graf Mielzynski, der äußerlich vollkommen Ruhe zeigte, ging hierauf auf sein Zimmer, wo er mehrere Briefe schrieb. Morgens telephonierte er seinem Bruder und seinem Rechtsanwalt Justizrat Moeel in Graczy und machte auch dem Amtsgericht in Graczy Mitteilung. Der Bruder des Grafen und dessen Gattin elkten im Automobil herbei. Dann erschien auch Justizrat Moeel und die Gerichtskommission. Später auch der Vertreter des Staatsanwaltes. Den ganzen Tag über wurde Graf Mielzynski verhört und abends halb 11 Uhr nahm die Gerichtskommission den Grafen Mielzynski im Automobil mit. Inzwischen war ein Haftbefehl gegen ihn ergangen.

Der Ehe sind zwei Töchter im Alter von 16 und 13 Jahren, die in einem Kloster in Galizien erzogen werden, und ein jähriger Sohn entsprossen, der sich bei dem Bruder des Grafen befindet.

Der Eheschließung des gräflichen Paares haben sich seiner Zeit große Hindernisse in den Weg gelegt. Der Vater der auffallend schönen damaligen Komtesse Potocka war gegen die Ehe und als er den Bewerber abwies, brachte sich dieser vor den Augen seines zukünftigen Schwiegersohns einen Schuß in die Brust bei, unter dessen Einwirkung Graf Mielzynski noch heute zeitweise leidet. Schnell gab der alte Potocka nach. Die Ehe war in den ersten Jahren auch glücklich. Bald stellten sich indessen auch Zwistigkeiten ein, die zu einer längeren Trennung führten. Erst im Frühjahr dieses Jahres, nachdem die Gräfin durch den Tod der beiden Brüder die Herrschaft Dalowymotte geerbt hatte, wurden von beiden Familien Versuche unternommen, die Ehegatten zu versöhnen. Es fand schließlich eine Aussöhnung statt und der Graf und die Gräfin verbrachten einen Teil des Sommers mit den Kindern in Ostende.

Der Graf Mielzynski war erst vor acht Tagen nach Dalowymotte übergesiedelt. Während der Abwesenheit des Grafen hatten sich zwischen der Gräfin und ihrem Neffen Beziehungen entwickelt. Beide trafen sich öfters in Posen oder machten gemeinsame Fahrten dorthin. Die Gräfin, welche eine sehr vermögende Dame war, soll den Grafen Mielzynski mit großen Geldgeschenken unterstützt haben. Sie hat ihm auch Juwelen und Pelze geschenkt. Graf Mielzynski war fast dem Alkoholgenuss ergeben. Gestern fand eine Totenmesse für die Gräfin in der Dorfkirche statt.

Eine andere Meldung will wissen, daß die Gesellschaftlerin der Gräfin bei dieser wollte, als der Graf Mielzynski in ihren Gemächern erschien. Als der Ehegatte im Schlafzimmer erschien, glaubte dieser, daß die Gräfin mit dem Geliebten allein war. Nur durch ein Wunder sei die Gesellschaftlerin unbedeckt geblieben.

Ein Dynamitattentat.

* Straßburg i. E., 21. Dez. Heute nacht wurde in dem Vororte Kronenburg eine erdbebenartige Erschütterung und ein donnerähnlicher Knall wahrgenommen. Wie sich herausstellte, hat ein noch unbekannter Täter die in der Straße nach Mittelhaudbergen gelegene Seifenfabrik Emil Hierohn durch Dynamit in die Luft gesprengt. Das unbewohnte, vollständig freiliegende Gebäude wurde völlig zerstört. Menschen wurden nicht verletzt. Die Fabrik ist seit längerer Zeit außer Betrieb und sollte demnächst in andere Hände übergehen.

Verurteilung von Thyssen jun.

* Mannheim a. Rh., 20. Dez. Das Amtsgericht verurteilte August Thyssen jun., den Sohn des Großindustriellen August Thyssen, wegen Beleidigung des Kammerschatz Dr. Drelle, Direktor der Firma Thyssen, zu einem Monat Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe. Die beleidigenden Äußerungen waren in einem Brief enthalten, den Thyssen jun. an seinen Vater gerichtet hat.

Eisenbahnunfall.

* Dortmund, 21. Dez. (Amtlich.) Der von Hagen kommende Personenzug 913 fuhr gestern abend in eine kurz vorher eingeleiste Maschine. Die Maschine mit den nachfolgenden Bad- und Personenzug entgleisten. Verletzt wurden der Lokführer (Hagen) schwer, er wurde in das Krankenhaus in Dortmund gebracht; leicht verletzt wurden der Lokomotivführer Schulte (Allen), der Lokführer Heinrich Engels und der Schreiber Wilhelm Kriemer, sämtlich aus Dortmund; ferner der Lokomotivführer Anlebert, der Jungführer Figgas (Hagen), der Landwirt Heinrich Schüller (Kifferdy) und der Bal-

zenführer Karl Simonet (Ewing). Der Grund ist noch nicht aufgeklärt.

Neue welfische Antriebe.

* Berlin, 20. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auf der Generalversammlung des deutsch-hannoverschen Vereins in Menburg sagte nach Zeitungsmeldungen der Reichstagsabgeordnete v. Schele u. a., der Herzog von Cumberland wünsche, daß die Partei den Kampf um die Wiederherstellung des Königreichs Hannover fortsetze. Wenn dabei daran gedacht sein sollte, daß die Welfen eine Wiederherstellung Hannovers von einer freien Tat Preußens erwarten, so sagte der Reichstagsabgeordnete deutlich genug, daß dies keine Sache der Partei sei. Bei dem gedachten Kampfe kann die Partei nach den Erklärungen, die der Herzog von Cumberland wiederholt dem Reichstagsabgeordneten abgegeben hat, nicht auf den Willen des Herzogs sich berufen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die auswärtige Politik Italiens.

* Berlin, 21. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der italienische Minister des Auswärtigen San Giuliano, der verdienstvolle Vetter der römischen Consulta, legte am 16. Dezember in der Deputiertenkammer die italienische Auslandspolitik in großzügigen, klaren Erklärungen dar. Der Minister äußerte sich in einer denkwürdigen Rede besonders herzlich vertrauensvoll über die Beziehungen Italiens zu seinen Verbündeten und mit lebhafter Zustimmung zu den Erklärungen ausgenommen worden. In Italien ist die Rede San Giulianos wie das Eintreten des Ministerpräsidenten Giolitti für die Stärkung der italienischen Wehrmacht als der Ausdruck nationalen Willens begrüßt worden, und in dem freundlichen Beifall der Kammer lag für die beiden Minister König Viktor Emanuel die Anerkennung, daß sie es verstanden haben, der Politik des Landes neue fruchtbare Antriebe zu geben. Die Erklärungen des Reichstagsabgeordneten zu den auswärtigen Fragen, die Ausführungen des Grafen Verdy von Lognonn und die Rede San Giulianos ergänzen sich zu einer beachtenswerten Rundschau für die Einheitspolitik der Dreibundspolitik. Auch fernerehin stehen die Regierungen des Dreibundes vor Aufgaben, bei deren Lösung sich das Einvernehmen bewähren kann.

In der Inselfrage ließ Sir Edward Grey den Großmächten Vorschläge für eine gemeinsame Regelung der streitigen Punkte mitteilen. Die Vorschläge setzen auf den Grundgedanken, die in ihrer letzten Sitzung die Londoner Botschafterversammlung für die künftige Lösung der Inselfrage ins Auge faßte, ohne einen förmlichen Beschluß darüber herbeizuführen. Es ist dankenswert, daß Grey jetzt, wo die Sicherstellung der Grenze Südbankens dringlich wird, mit dem Streben hervortritt, Europa für eine baldige Lösung der Inselfrage zu einigen. In der Öffentlichkeit sind die englischen Vorschläge bekannt. Die Dreibundmächte sind damit beschäftigt und werden die Einzelheiten gemeinsam prüfen.

Die Lage in Mexiko.

□ London, 22. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Mexiko telegraphiert der Korrespondent der „Daily Mail“, daß die Regierungstruppen den Rebellen das Lager von Concepcion del Oro wieder entzogen haben. Dieses befindet sich in dem Staate Coahuila, wo viel englisches Kapital angelegt ist.

Einer Nachricht der „Times“ aus Washington zufolge sei eine starke Abteilung von Re-

gierungstruppen an der Westküste von Guaymas zu den konstitutionellen übergegangen. Die Meldung ist noch nicht bestätigt. Es wäre dies das erste Mal, daß Regierungstruppen in so großer Zahl zu den Aufständischen desertierten. Bisher handelte es sich hier und da einmal um einen Fahnenflüchtigen. Wenn Präsident Huerta noch tiefer in Zahlungsschwierigkeiten geraten sollte, dürfte eine Massen desertion allerdings nicht ausbleiben.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Mexiko teilt noch, daß man befürchtet, daß die Rebellen neuerdings Tampico angreifen werden. Doch sagt die „Daily Mail“, daß man in maßgebenden Kreisen der mexikanischen Hauptstadt erklärt habe, man werde Tampico halten können.

Aus Washington wird noch gemeldet, daß man dort mit einiger Unruhe beobachtet, wie die Regierungstruppen die Rebellen im Norden immer mehr zurückdrängen und man befürchtet, daß die Mormonen, die dort ansässig sind, von den zurückflutenden Rebellen gebrandschatzt werden können. Einen Mormonen haben die Rebellen bereits getötet.

Bedenkliche Haltung der Eingeborenen Südamerikas.

□ London, 22. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Johannesburg wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß dort einige Unruhe darüber herrsche, daß an der Grenze des Transvaals die Eingeborenen mobil machen. Es werde aber berichtet, daß diese Mobilmachung keineswegs gegen die Weißen gerichtet sei.

Schwerer Vulkanausbruch.

□ London, 22. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Sidney wird dem „Daily Telegraph“ von seinem dortigen Korrespondenten ein ausführlicher Bericht über den schweren Vulkanausbruch auf den neuen Hebriden geschickt. Darin heißt es, daß die ganze Insel Ambiga sich verändert habe, derartig, daß von den alten Inseln auch nichts mehr übrig geblieben sei. Dagegen entstand eine neue Insel im Wasser. Alle Plantagen und Dörfer sind vernichtet worden. Augenzeugen sagen aus, daß der Ausbruch des feuerpeinenden Berges wie die Hölle auf Erden gewesen sei. Mehr 500 Eingeborenen kamen ums Leben.

Eine neue Brandstiftung englischer Suffragetten. □ London, 20. Dez. Ein großes unbewohntes Haus, dessen Wert auf 2500 Pfund Sterling geschätzt wird, ist in Lansdown bei Bath durch eine Feuerbrunst zerstört worden. In der Nähe der Brandstätte wurden Schriften der Suffragetten gefunden.

Ueberfall eines Postzuges.

* Peshawar, 21. Dez. Eine kleine Bande afghanischer Banditen hielt in der letzten Nacht bei Jehangira den Postzug von Peshawar nach Kalkutta an, erschoss drei Beamte und raubte Waren in beträchtlichem Werte.

Sir Edward Grey und das Ententeverhältnis zu Rußland.

□ London, 20. Dez. (Von unserem Korrespondenten.)

Nachdem letzthin so viel von den „verbesserten deutsch-englischen Beziehungen“ und von zu erwartenden freundschaftlichen Vereinbarungen geredet worden ist, hat es naturgemäß in Deutschland bestrebend gewirkt, daß Sir Edward Grey sich an dem von Rußland ins Werk gesetzten (von Jewolski angezeigten) Vorhaben in Sachen der deutschen Militärmission in Now-

stantinopel beteiligt hat. Man hat berechtigterweise gefragt, wie konnte gerade Großbritannien sich dem Versuch anschließen, Deutschland den Weg zu legen, da doch weder Deutschland noch irgendeine andere Macht Einwendungen dagegen erhoben hat, daß ein britischer Admiral mit einer Anzahl von britischen Offizieren an die Spitze der türkischen Flotte gestellt worden ist. Wir haben indes allen Grund anzunehmen, daß Sir Edward Grey, wenn man ihn fragen dürfte, mit einem Seufzer antworten würde: „Ach, es war nicht meine Wahl“.

Und in der Tat war seine Beteiligung an der in Konstantinopel angezielten „Entwöhnung“ der Ententemächte nicht seine freie Wahl. Er steht in der russischen Schlinge, und wenn er das russische Spiel nicht mitmachen will, droht Rußland mit dem Abbrechen des Ententeverhältnisses. Es drohte, als während der Vorkriegsperiode Sir Edward Grey in der Neuordnung der Balkanangelegenheiten zu sehr zum österrömischem Standpunkt hinneigte und die von Rußland geforderte Abtretung reiner österrömischer Gebiete an Serbien zu verhindern suchte. Es drohte von neuem, als der britische Minister Wien machte, sich der Unterstützung des russischen Protektors gegen die deutsche Mission zu enthalten. Einen Zerfall des Ententeverhältnisses herbeizuführen und England isolieren zu lassen, das war jedoch eine Verantwortung, der er sich nicht annehmen wollte. Immerhin erreichte er es, daß die ursprüngliche Absicht Rußlands abgewendet wurde und daß an die Stelle eines Protektors der Ententemächte eine einfache Entschädigung betreffs der Beschlüsse der Militärmission trat. Das sah im Hinblick auf das von einem britischen Admiral über die türkische Flotte ausgeübte Oberkommando zwar immer noch unlogisch aus, läßt aber doch erkennen, daß seitens Sir Edward Greys eine Absicht, Deutschland Verlegenheiten zu bereiten, nicht vorhanden war. Er konnte sich nicht anders helfen, da Rußland ihn in der Schlinge hält und sie schärfer anzieht, sobald er sich gegen den Mißbrauch, den es für spezifisch russische Zwecke mit dem Ententeverhältnis treibt, zu wehren sucht.

Wie schwer ihm diese Abwehrversuche werden und wie gefährlich in der Tat das englisch-russische Ententeverhältnis ist, läßt sich nur zu deutlich daran erkennen, daß es Rußland gelun gen ist, das mit England abgeschlossene Abkommen, durch welches die Integrität und Selbstständigkeit Persiens gewährleistet werden sollte, zum totalen Nichts zu machen und tatsächlich eine unabhängige Politik in Persien zu betreiben. Als die beiden Mächte sich im Jahre 1907 betreffs Persiens verständigten, hatten sie sofort mit einem neuen, unvorhergesehenen Faktor — der persischen Revolution — zu rechnen. Das liberale England sympathisierte mit der revolutionären Bewegung, und da es das konstitutionelle Regime trotz der von den Urhebern begangenen Fehler für lebensfähig hielt, so suchte es dasselbe durch Rückschlüsse und Unterstützung jeder Art zu konsolidieren. Das autokratische Rußland dagegen, obwohl es England zunächst gewöhnlich lieb, gab ihm nach kurzer Zeit seinen Widerwillen gegen das neue konstitutionelle Regime offen zu erkennen und es war daher unvermeidlich, daß das rein militärisch begründete Übereinkommen der beiden Mächte zufolge ihrer schmätzerischen und überlieferten Auffassungen über Regierungsmethoden sehr schnell in einer Spannung zwischen ihnen führte. Obwohl sie dem Schein nach amüßlich in Übereinstimmung handelten, so trat doch baldutage, daß der Rat, den sie einzeln der persischen Regierung erteilten, und die Vorlesungen, die sie ihr machten, völlig entgegengesetzter Art waren. Die Engländer

suchten den Bestrebungen der Liberalen Geltung zu verschaffen, und die Russen verwandelten ihre ganze Kraft darauf, den schwankeuden Thron des Schahs aufrechtzuerhalten. Durch diese fundamentale Verschiedenheit der beiden Politiken wurde jede ostliche englisch-russische Aktion in solchem Maße lahmgelegt, daß auf Wunsch Englands der skrupellos vorgehende russische Minister in Teheran, Herr von Hartwig, nach Serbien verlegt und der Botschaftsrat der russischen Botschaft in London, Koslowski-Mojel, zum russischen Minister in Persien ernannt wurde.

Dieser von England betriebene Wechsel in der russischen Vertretung in Persien erregte den Jörn der russischen Presse, und in einflussreichen Petersburger Kreisen wurde ein systematischer Kreuzzug gegen England ins Werk gesetzt und gleichzeitig eine vollkommene Auslösung mit Deutschland zum Schaden der englisch-russischen Entente befürtwortet. Diese gespannten Beziehungen zwischen den beiden Ententemächten traten kaum zwei Jahre nach Unterzeichnung des Abkommens hervor, und zufolge dieser Unstimmigkeiten, die in der russischen Presse einen Widerhall fanden, sah sich die Regierung des Zaren veranlaßt, Schritte zur Annäherung an Deutschland zu tun, die die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Potsdam zur Folge hatten. Das sich daraus ergebende Einverständnis zeigte, daß Rußland, der englischen Bevormundung müde, seine persische Politik selbst am Preis der Bewahrung eines Anteils an seinen Bahnbaurechten mit derjenigen Deutschlands in Einklang zu bringen wünschte.

Von diesem Augenblick an schloß Rußland sich fester und im Besitz einer größeren Bewegungsfreiheit gegenüber den Wünschen und Ausstellungen des britischen Kabinetts und begann fortan eine fast unabhängige Politik in Persien zu betreiben. Indem die Petersburger Regierung sich der von der persischen Regierung genehmigten Anstellung zweier englischer Beamte in der russischen Sphäre zum Vorwand bediente, schickte sie ein Ultimatum nach dem anderen an die persische Regierung und verlangte die Entlassung des amerikanischen Oberkonsulmeisters, Mr. Schuster, und seines gesamten Personals. England hätte in Anbetracht dieses eigenmächtigen Verfahrens Rußland an den Wortlaut des Abkommens von 1907 erinnern können und erinnern sollen, aber Sir Edward Grey, der Erhaltung der russischen Freundschaft bedürftig, schloß sich der russischen Willkür gegenüber ohnmächtig — und ließ den Zusammenbruch Persiens geschehen.

Wie die Dinge nun liegen, scheint sich mit Notwendigkeit zu ergeben, daß die aus dem vorstehenden politischen Grundrissen und Zielen der beiden Mächte entkennenden Gegensätze sich in der von ihnen in Persien befolgten Politik immer stärker gestalten werden, bis das Übergewicht der einen oder der anderen Macht zur Unmöglichkeit und zum Bruch führt. Wenn Sir Edward Grey in Bezug auf Rußland und Persien in keiner zögernden und zaudernden Haltung verharrt, so kann das Ergebnis kein anderes sein, als daß die nordische Macht, deren Politik in Persien entschlossen und tatkräftig ist, ein Übergewicht erlangt, das sie schließlich von den immer lockerer werdenden Fäden des englisch-russischen Abkommens befreit.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 22. Dezember 1913.

Briand über die französische Politik.

St. Etienne, 21. Dez. Bei einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett hielt Briand vor etwa 1400 Personen, die ihn begeistert begrüßten, darunter Senatoren und Deputierte, eine Rede, in welcher er seine republikanische Politik darlegte. Er sagte, er werde nichts tun, um die außerordentlichen Schwierigkeiten, denen das gegenwärtige Ministerium begehre, noch zu vermehren. Unter diesen Schwierigkeiten nannte er besonders die Frage des Dreijahrdienstes, in dem das gegenwärtige Ministerium eine Politik befolge, die der von einigen seiner Mitglieder einst geforderten entgegengesetzt sei, aber derjenigen der vorangegangenen Regierungen entsprechend sei.

Weiter erklärte Briand, daß die gegenwärtige Lage hinsichtlich der Wahlreform erniedrigend sei und meinte, die Frage dürfe nicht neuerlich den Wählern vorgelegt werden, die bereits vor vier Jahren darüber entschieden hätten. Noch erniedrigender wäre die Frage des Dreijahrdienstes, die angeregt zu haben er sich erlaubt. Sie in das Jahrmarktstreiben der Wahlen hinzuzufügen, wäre den heiligsten Interessen des allgemeinen Wahlrechts ebenso schädlich, wie der äußeren Sicherheit des Landes. (Beifall.) Die äußere Politik des Landes sei maßgebend für die politischen Zwecke. Seine Gegner waren darauf verfallen, seiner vorsichtigen, grundsätzlich friedlichen Politik in Marokko, die zu dessen friedlicher Durchdringung führen sollte, ein Ende zu machen. Das sei ihnen gelungen und die Folge davon sei Agadir und der Eroberungskrieg in Marokko, die Ereignisse in Tripolis und auf dem Balkan, und weiter die Vermehrung der deutschen Streitkräfte zur selben Zeit, als das Meer im französischen Mutterlande um 60 000 Mann geschnitten war, um in Marokko eine Armee aus der Elite des Heeres zu unterhalten. Die schließliche Folge sei das Geheiß über den Dreijahrdienst. (Lebhafter Beifall.) Der Redner erklärte auf sein Gewissen, er habe seine Pflicht hierin voll erfüllt, dies Geheiß gab Frankreich seine Stellung wieder und machte es zur Herrin seines Schicksals. (Lebhafter Beifall.) Dies Geheiß sei und bleibe unentbehrlich, solange seine Ursachen weiter beständen; jedoch solle niemanden ein, Frankreich ein so schmerzliches Opfer für ewig aufzulegen.

Zum Schluß seiner Rede sprach Briand von der Finanzreform und von der Umgegend einerseits der Autokratie, andererseits der Demagogie, die alles oder nichts wollten und die Faust nach dem Reichtum ausstreckten. Die Pläne hinsichtlich der Pensionsreform seien zur Zeit noch dieselben wie die seinigen, aber gemildert. Redner setzte weitläufig auseinander, daß die wahre republikanische Politik von den Fortschritten der sozialen Reformen ausgehen müsse, die er selbst begonnen habe. (Lebhafter Beifall.) Er betont die Notwendigkeit, die sozialen Gegensätze auszugleichen. Dies sei die Vorbedingung jeden Fortschritts in der Demokratie. Er erinnerte daran, daß er selbst diese Politik verfolgt habe und schloß, daß Frankreich und die Republik nur groß sein könnten, wenn Friede, Ordnung und Sicherheit bei immer erweiterter Freiheit und sozialer Gerechtigkeit herrsche. (Langdauernder enthusiastischer Beifall.)

Deutsches Reich.

Ein griechischer Handelsattache für Berlin. Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Athen: Das griechische Ministerium hat der Kaiser einen Gesuchentwurf vorgelegt, zur Errichtung von Stellen für Handelsattaches bei den griechischen Konsulatsstellen in Ausland. Zunächst sind vier solche Attaches in Aussicht genommen, und zwar einer in Berlin, dessen Tätigkeit sich erstrecken soll auf ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Schweiz.

ein zweiter in London für England, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien und die Niederlande; ein dritter in Washington für ganz Amerika; und ein vierter in Konstantinopel für die Türkei, Anland, Arabien, den Sudan, Syrien, Palästina, Aethiopien, Rumänien, Serbien, Montenegro und Albanien. Die Aufgabe der Handelsattaches soll darin bestehen, die Absatzgebiete der Länder zu studieren, für die sie bestimmt sind. Sie sollen durch periodische Berichte die Regierung auf dem Laufenden halten über die Lage des Handels und der Industrie in den verschiedenen Ländern. Sie haben außerdem Nachrichten zu übermitteln, die geeignet sind, den Absatz griechischer Waren im Ausland zu fördern.

Diplomingenieure und Baumeistertitel. Nunmehr hat auch der Verband Deutscher Diplomingenieur zu der vielumstrittenen Frage des Baumeistertitels in einer Eingabe an den Bundesrat Stellung genommen. Der Verband vertritt die Auffassung, daß der heutige Rechtszustand, wie er durch den § 123 II der Gewerbeordnung geschaffen sei, allen berechtigten Interessen Rechnung trage, indem er die Führung des Baumeistertitels im Bauwerke verbiete und damit jede unlautere Konkurrenz des geprüften Bauwerksmeisters gegenüber ausschließe. Aus diesem Grunde wird beantragt, der Bundesrat möge von der ihm zustehenden Befugnis, Vorschriften für die Führung des Titels Baumeister zu erlassen, absehen. Für den Fall, daß der Bundesrat die Schaffung eines gleichschicklich funktionierenden Baumeisterstandes jedoch als notwendig erachte, beantragt der Verband, daß Diplomingenieure ohne weitere Prüfung bzw. auf Grund einer Bewährung in mehrjähriger Tätigkeit in der Privatpraxis zur Führung des Titels Baumeister befugt sein sollen. In der Eingabe wird die Übertragung der Regierungsbauwerkverträge auf die Privatpraxis als in föhlicher sozialer und volkswirtschaftlicher Beziehung gleichschicklich nachgewiesen und aus diesem Grunde der Bundesrat gebeten, von der Einführung jeder weiteren Prüfung nach dem Diplomingenieurexamen abzusehen.

Fremdenlegionschwindel. Die Zoberner Vorgänge haben den Vorwand zu einer planmäßigen Klamme für die Fremdenlegion liefern müssen. Wie schwindelhaft diese Klamme betrieben wurde, erweist folgende Straßburger Meldung: Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen ist festzustellen, daß die französischen Pressenachrichten von einem Massenandrang eilfertiger Wehrpflichtiger zur Fremdenlegion den Tatsachen nicht entspricht. An amtlicher Stelle ist nichts davon bekannt, daß 36 Wehrpflichtige sich in den letzten drei Wochen in das Ausland begeben haben. Diese Anzahl soll sich infolge der Zoberner Vorgänge in Rand haben „anwerben“ lassen, auch die eilfertigen Gemeindefürsorge haben davon keine Kenntnis. Dagegen ist im letzten Geschäftsjahr die Zahl der lässigen Wehrpflichtigen im Ausland gegen das Vorjahr um 20 v. H. zurückgegangen.

Badische Politik.

Der Badische Landesausfluß des Deutschen Rotenkreuzes

spielt am Montag den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in dem Sitzungssaal der Handelskammer Nordstraße seine Hauptversammlung ab. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, verlas der Vorsitzende im Auftrage des Ehrenvorsitzenden, welcher infolge von Unwohlsein leider ausbleibend war, folgenden, dem verstorbenen Chefredakteur Kays gemächtigten Nachruf: „Als sich das letzte Jahr zum Ende neigte, ist ein hochverdientes Mitglied des Badischen Landesverbandes des Deutschen Rotenkreuzes, Herr Chefredakteur Kay, von uns geschieden. Schon bei Gründung des Vereins trat er in denselben als Vorstandsmittglied und literarischer Korrespondent ein und blieb diesem Ehrenamte treu bis

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Hoffmanns Erzählungen. Tosca.

„Statt gewisser „neuer Ideen“, die erfahrungsgemäß schnell vergehen, sollte das „Kulturtheater“ nach Fortschritten anderer Gattungen streben; man sollte fortschreiten zu seiner ausgearbeiteten Vorstellungen, gleichviel ob Puccini oder Offenbach auf dem Spielplan erscheinen. Bedeutende Fortschritte in der Ausübung des musikalischen Teiles von „Hoffmanns Erzählungen“ sind aber seit unserer letzten Besprechung (seit dem 14. November 1912) nur insoweit zu verzeichnen, als Fräulein Gertrud Kunge Olympia wie Ginevra zu neuem Leben erweckte. Dagegen hat Herr Friedrich Leising keine Fortschritte in der Direktions-Technik gemacht. Die vorgefertigte Holzbläserkonstellation und die Kürze der Vorbereitungszeit mögen wie eine schwere Last auf der Gelmankensführung gelegen haben, aber die breite Manier des Herrn Lauffig ist auch nicht geeignet, der Ausführenden die Anmut und Verlässlichkeit zu suggerieren, die zu dieser geistlichen französischen Musik nun einmal gehören. Unrecht wäre, dem jungen Dirigenten daraus einen Vorwurf zu machen. Man beschäftigt den Herrn Lauffig nur in weiten Abständen,

ohne Plan, ohne ihm die Möglichkeit der Entwicklung zu geben. Andererseits: der Mangel an Stilgefühl tritt bei so vielen jungen Musikern hervor. Da sie weder geschichtliche Studien ihrer Kunst getrieben haben (der junge Walter treibt solche!) noch die Erfordernisse der Dramatik kennen, so stoßen wir auf sonderbare Verzerrungen. Zum Beispiel sind es Uebersetzungen, aus unserer nachwachsen Zeit erklärlich. In diesem Sinne wenne ich die Solode von Kleinzart, das Zende di Minnetto, den Anfang des Walzer, das Allegretto F-Dur beim Aufsteigen des alten Dieners Franz und das Animato 3/4 F-Dur des Zweigeanges, im andern Sinne das Vorspiel im Dorskarolentil, dem das Träumerei-Wiegende, Andersschlag und Spiel der Wellen Symbolisierende, die sinnlich-süßliche Stimmung fehlt. Hier kam die breite Manier des Dirigenten an unrichtiger Stelle zum Vorschein.

Das Haus war erstickend leer und mir Barfettbehalter konnten wohl dem Wahne verfallen, zu einer Orchester- und Bühnenprobe von „Hoffmanns Erzählungen“ zugelassen zu sein! In solchen Abenden kommt weder bilden noch drüben die rechte Stimmung auf, und so wollen wir über Einzelheiten hinweggehen. Die Herren Wahling und Helm sind ja bekannt als vorzügliche Vertreter ihrer verschiedenen Rollen. Herr Bertling hat gewöhnliche Fortschritte gemacht und ist bestrebt

den Dichter und Trummer, den Skeptiker und Genieser, den zur reinen Liebe geläuterten Hoffmann hinwoll auszuprägen. Herr Wahling und Herr Marx geben abgeschlossene Kunstgebilde, Nathanael und Luitpold endlich machen ihre Sache recht gut. Dazu kamen die Neubestellungen, die uns wohl erfreuen konnten.

Fräulein Bally Brünn bewegte sich in der männlichen Kleidung schon ziemlich gewandt und sang den Klara als gebildete junge Sängerin. Freilich mußte sie ihr Altorgan beinahe verläugnen, und dies Singen „mit verstellten Regiern“ ist gefährlich. Wovon das Detonieren zu Beginn der Barcarole den Beweis bot! Aber einer angehenden Künstlerin soll man den Weg ebnen, und so fasse ich das Urteil zusammen: für den Anfang sehr tapfer und befrriedigend. Fräulein Lippé sang die Stimme der Mutter mit dem Aufgebot ihres vollen Organs, zog aber den Ton doch allzusehr von unten herauf. Diese Tongebung ist vielleicht aus einer Indisposition zu erklären, dennoch sei wohlnehmende Warnung vor den Folgen eingestrichelter Halsstimmgebung gestattet.

Geschied von Anfang bis zu Ende war die Kunst des Fräulein Kunge. Wie sie die Puppe, die Parisiane und das reize Mädchen mit wenigen Strichen zeichnete, wie sie Maese, Gajus und Bewegung mit den Mitteln der reizen Bühnenerziehung differenzierte, wie die Stimme gleichsam drei Gestalten annahm: Restanturdevon, jugendlich-beamtlicher Vorron

und jenes Mittelglied zwischen beiden, für das französische Meister so viel des Annuitigen geschrieben haben, das wäre wohl einer besonderen Studie wert. Hier haben wir aber unsere Besprechung zu enden, um den Raum für die gestrige Tosca-Vorstellung zu gewinnen.

Um es kurz zu sagen: der orchestrale Teil und das erste Finale verdienen sorgfältige Nachsicht. Bei der ersten Vorstellung waren zwar auch manche Mängel wahrzunehmen, aber die Vorzüge überwiegen derart, daß es geraten schien, von der Zukunft allerlei Nachbesserungen zu erhoffen. Der ganze Aufbau des ersten Quartals geht aber verloren, wenn das Klangquantum des Orchesters so mächtig anwächst, daß man weder den alten cantus firmus, noch Scarpias leidenschaftliche „Arie“ deutlich vernimmt. Das Publikum wachte dem auch nicht, was es eigentlich gehört hatte und blieb ziemlich teilnahmslos. Auch hier wäre es Unrecht, Herrn Lederer einen Vorwurf zu machen, denn er vertritt sich auf Puccini und versteht sich darauf, über manchen „Papier“ ansprechend hinwegzuleiten. Es wäre weiterhin unrecht, dem Orchester einen Vorwurf zu machen. Ges rieten doch so manche Einzelheiten vorzüglich, z. B. das viergestaltige Cellospiel im dritten Akt. Diese außerordentliche Episode wurde (unter Führung des Herrn Karl Müller) zu einem Stück seiner Kammermusik. Anders aber, wie das Allegro grazioso 1., das den Auftritt des Wegners bezeichnet, ist früher ruhiger und amüßiger vorgetragen worden. Um aber solche Vorstellungen seiner auszuarbeiten, dazu bedarf es ruhiger Vorbereitung.

zu seiner letzten Erkrankung. Sein scharfer Verstand, seine hohe journalistische Befähigung, vor allem aber sein warmer Patriotismus, ermöglichte es ihm, dem Vereine wertvolle Dienste zu leisten, ganz besonders in der Zeit, da immerhin die Existenz des Flottenvereins selbst in Frage gestellt. Aber auch sein leuchtendes Wesen sowie seine Hilfsbereitschaft machten es seinen Kollegen im Vorstande und ebenso im Landesauschüsse zur Freude, mit ihm zu wirken und wird daher sein Andenken in dem Vereine stets ein gutes und bleibendes sein." Ebenso gedachte der Vorsitzende der beiden inzwischen verstorbenen verdienstvollen Mitglieder des Landesauschusses, Herrn Landdirektor Krampf in Heidelberg und Rosar Widmer in Eppingen in ehrenden Worten. Gemäß der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, der wiederum von einer erfreulichen Zunahme an Mitgliedern zu melden weiß. Und zwar habe der Badische Landesverband im Jahre 1912 im ganzen um 308 Einzelmitglieder, 19 Körperschaftliche Mitglieder und 5 Ortsgruppen zugenommen, ein Beweis dafür, daß die Aufgaben, die der Flottenverein zu lösen habe, auch heute noch im Volke als sehr wesentlich anerkannt werden. Wenn die Durchführung des Flottengesetzes auch lebhaft Fortschritte mache, so seien wir doch noch immer mit der Zahl der großen Kreuzer im Rückstand. Die Notwendigkeit einer starken Flotte dem ganzen Volke eindringlich klar zu machen, sei deshalb auch jetzt noch die hauptsächlichste Pflicht des Flottenvereins. Der Vorsitzende berichtete weiter über die harmonisch verlaufene, an Anregungen reiche Jahresversammlung des Gesamtvereins in Bremen. Er gedachte ferner in ehrender Weise der bei den beiden Marine-Lustfahrschiffen Bemerkungen, welche den Heldentod fürs Vaterland gestorben seien. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Bau eines Alters- und Jubiläumshauses des Flottenvereins. Binnen zwei Jahren sei von Mitgliedern und Freunden des Vereins ein Betrag von 113 000 Mark eingebracht worden, mit dessen Hilfe ein schon gelegenes Grundstück in der Nähe von Gedenksriede erworben worden sei. Die ersten Arbeiten seien bereits in Angriff genommen. Der Kaiser habe von dem ihm zum Regierungsjubiläum dargebrachten Stipendium 100 000 Mark zur Errichtung und Unterhaltung eines der geplanten Einzelhäuser gespendet. Noch aber fehle viel, um die schöne Idee voll zu verwirklichen und den allgelehrten Seeleuten der Kriegs- und Handelsmarine ein Altersheim zu verschaffen, wobei der Wunsch Ausdruck fand, daß sämtliche Mitglieder des Badischen Landesverbandes zum Gelingen dieses Unternehmens auch beitragen möchten. In den lebhaftesten Anregungen Erörterungen über den Jahresbericht und die anderen Vorträge des Vorsitzenden beteiligten sich fast sämtliche Anwesenden.

Ernennungen im höheren Verwaltungsdienst.
 (Karlruhe, 21. Dez. Der Großherzog hat den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Geheimen Rat Dr. Karl Glöckner zum Präsidenten und den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Geheimen Rat Alexander Wifflinger zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes ernannt.

Die Neuregelung der ländlichen Verträge.
 (Karlruhe, 12. Dez. Eine sehr stark besuchte außerordentliche Landesversammlung der Freien Vereinigung der badischen Kronenbesitzer, die heute hier tagte, beschäftigte sich mit der Frage der Neuregelung der ländlichen Verträge. Nach einer eingehenden Debatte wurde mit 208 gegen 40 Stimmen einem ländlichen Verträge (Mantelvertrag) und den schließlichen von der ärztlichen Landeszentrale dem Ministerium des Innern und der Freien Vereinigung badischer Kronenbesitzer gegebenen Erklärungen über ihre Richtlinien für eine eventuelle

vertragslose Zeit zugestimmt. Auf Grund des ländlichen Verträge zwischen den neuen Verträge zwischen Ärzten und Krassen bis zur endgültigen Unterschrift vorbereitet werden. Diese Unterschrift kann in dem Augenblick erfolgen, in dem es zu einer Einigung zwischen Ärzten und Krassen gekommen ist. Durch die schriftlichen Erklärungen der ärztlichen Landeszentrale werden die Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkrassen während einer vertragslosen Zeit geregelt. Diese Erklärungen können als Interimsvertrag gelten und stellen die ländlichen Versorgung sicher.

Das Bahnprojekt Lodenau-Freiburg.
 Aus Lodenau, 21. Dezember, wird uns geschrieben: Das hintere Wiesental projekt schon lange, um eine Verbindung zwischen Lodenau und Freiburg und es haben in dieser Sache auch bereits Versammlungen stattgefunden, in welchen das Projekt einer direkten Verbindung von Lodenau mit Freiburg mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Doch nahm die Sache nie praktische Gestalt an, die badische Regierung verhielt sich ablehnend und die Sache blieb ruhen. In letzter Zeit ließ die Stadt Freiburg ein Projekt von Freiburg nach Schwanau anarbeiten, das als eine Touristenbahn gedacht ist und im Anschluß an dieses Projekt ist dasjenige einer direkten Verbindung zwischen Lodenau und Freiburg wieder in den Vordergrund gerückt und hat sowohl bei der Bevölkerung des gesamten hinteren Wiesentals wie auch bei denjenigen von Freiburg lebhaftes Sympathie gefunden, weil damit eine alte Verbindung wieder hergestellt würde. Auf heute Nachmittag war vom Eisenbahnminister Lodenau eine öffentliche Versammlung in den Gasthof zum Ochsen einberufen, welche außerordentlich zahlreich besetzt war. Der Bahndirektor wurde von allen Rednern bejubelt und sind, nach der Stimmung zu schließen, die Interessenten auch zu weitgehenden Opfern bereit.

Zur weiteren Verfolgung des Projektes wählte die Versammlung eine Kommission, welche mit der Stadtdirektion Freiburg in Freiburg zusammenzutreten und mit dieser die weiteren Vorarbeiten treffen wird. Einmütig aber spricht die Versammlung den dringenden Wunsch aus, die heutigen Beschlüsse mögen den Erfolg begleiten und des Werk bald zur Ausführung kommen; mit diesem Wunsche schloß auch der Vorsitzende Bürgermeister Keller diese interessante Tagung.

Bayerische und pfälzische Politik.

Der Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein in Neustadt
 veranstalteten gestern unter dem Vorsitz von Jollinspektor Diebler eine öffentliche politische Versammlung, in welcher Lehrer Veit-Dahlhoff einen instruktiven Vortrag über den Wehrbeitrag hielt. Die neue Wehrverfassung sei lediglich zur Sicherung des Friedens, ohne jede aggressive Tendenz gegen die anderen Länder, geschaffen worden. Bei der Erledigung der Deckungsfrage sei der Grundgedanke des gerechten Opferanspruchs zum Durchbruch gekommen. Generalsekretär Trojan-Kaiserstornern sprach über „Fahren im Reichstage“ und die Stellung der Parteien“. Der Referent legte u. a. dar, daß das Mißtrauensvotum des Reichstags, dem sich die nationalliberale Fraktion mit Recht angeschlossen habe, sich nur auf den vorliegenden Einzelfall bezogen habe und nichts weiter zum Ausdruck bringen sollte, als daß die Behandlung der der Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichstag nicht entspricht. Ein Mißtrauensvotum gegenüber der gesamten

Führung der Reichsgeschäfte durch den Kanzler sei nicht ausgesprochen worden und konnte bei unseren Verfassungsverhältnissen auch gar nicht zum Ausdruck gebracht werden. Allen Versuchen das Votum in der Richtung einer Parlamentswirtschaft auszulösen und allen Bestrebungen, das Gleichgewicht der konstitutionellen Gewalten in unserer Verfassung zu verchieben, müsse entgegengetreten werden. Hier gehen die Wege der Nationalliberalen Partei und der bürgerlichen und sozialistischen Demokratie auseinander. Die Krone, der Stolz der Nation, dürfe in ihrem Ansehen im Hinblick auf das Ausland nicht gemindert werden. Die lärmende und die Dinge maßlos übertreibende Agitation der Sozialdemokratie, die nur auf Untergrabung der Grundlagen unseres Staatslebens abziele, sei längst durchsichtig und könne auf einsichtige Staatsbürger keinen Eindruck mehr machen. Armee und Volk müssen zusammenstehen. Vergessen wir das unterfreudliche Schauspiel von Jöbern und reihen wir uns die Hand zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des Vaterlandes.

Württembergische Politik.

Die Landtagswahl in Tuttlingen.
 Der Bezirk Tuttlingen ist bei dem am Sonntag erfolgten zweiten Wahlgang der Volkspartei erhalten geblieben. Mit einer Mehrheit von 543 Stimmen gegenüber der sozialdemokratischen Kandidaten wurde der volksparteiliche Kandidat Schützenwirt Stengel gewährt. Das Ergebnis der Wahl ist folgendes: Stengel (N. P.) 2147, Gemeinderat Schmalz (Soj.) 2007 und Dastmaler-Treudner (Str.) 897 Stimmen. Gegenüber dem ersten Wahlgang vom 6. Dezember hat der Kandidat der liberalen Parteien, Stengel, um 600 Stimmen zugenommen, der sozialdemokratische Kandidat konnte sich noch 319 Stimmen zulegen, während der Kandidat des Zentrums in seiner Stimmenzahl um 885 zurückging. Das Zentrum hatte für den zweiten Wahlgang bekanntlich keine Kandidatur angetreten, während die Konservativen und der Bund der Landwirte, die im ersten Wahlgang für den Rechtsanwalt Dr. Schott-Staunert 26 Stimmen zusammengebracht hatten, für den zweiten Wahlgang Wahlenthaltung proklamierten. Diese Parole ist nun, wie die Einzelereignisse aufweisen, im großen und ganzen nicht befolgt worden, denn in einer Reihe von Orten und namentlich in Tuttlingen selbst, hat der liberale Kandidat einen ganz beträchtlichen Zuwachs erhalten; namentlich von konservativer Seite gekommen ist. Außerdem haben die liberalen Parteien auch noch ziemlich viele Reservestimmen herangezogen können, da gegenüber dem ersten Wahlgang im ganzen 300 Stimmen abgegangen wurden, die in der Hauptsache Stengel zu gute gekommen sind. Die mangelnden Zentrumsstimmen gegenüber dem ersten Wahlgang dürften zum größeren Teil Stengel, zum kleineren Teil Schmalz zugewandert sein. Die Wahlbewegung war auch vor dem zweiten Wahlgang wieder sehr lebhaft, der Kampf wurde aber auf beiden Seiten fast ausnahmslos mit anerkennenswerter Sachlichkeit und Ruhe geführt. An den Wehrverhältnissen der zweiten Kammer hat der Ausfall der Wahl nichts geändert; es bleibt bei dem bisherigen Verhältnis 47:45, d. h. die Rechte (Zentrum und Bauernbund) verfügen über 45, die sog. Linke (Nationalliberale, Volkspartei und Sozialdemokraten) über 47 Sitze.

Arbeiterbewegung.

(St. Ingbert, 21. Dez. Wegen starker Schneelagen sind die Arbeiter des hiesigen Eisenwerkes wieder in eine Lohnbewegung eingetreten. Es dürfte wahrscheinlich zu einem Ausstande kommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 22. Dezember 1913.

Abendunterhaltung des Liederkränzes.

Die heitere Residens“ betitelt sich ein neues Lustspiel, mit dem der „Liederkränz“ seinen Mitgliedern am Samstag recht heitere Stunden bereitet. Der Verein genießt das Renomee, daß er bei seinen Abendunterhaltungen immer etwas Besonderes bringt. Das Lustspiel, das am Samstag aufgeführt wurde, hat erst kürzlich seine Uraufführung erlebt. Die Handlung persifliert recht amüsan die Abalen eines kleineren deutschen Fürstentums. Herzog Christoph-Giann IV., ein Soldatenfürst im Geiste des Preußenkönigs Fr. Wilh. I., hat den Thronfolger, seinen Neffen Hans Viktor, an die Prinzessin Antonie, eine temperamentvolle Volksknechtin, verheiratet. Der Erbprinz ist kein Diplomat, am allerwenigsten gegenüber der jungen Frau gegenüber und so tritt bereits in der Hochzeitnacht, die das junge Paar auf einem in der Nähe der Residens gelegenen Jagdschloß verbringt, eine Eifersucht ein, die sich zu dem Entschluß der Scheidung vertieft hat, als die Handlung einsetzt. Zunächst begehrt man mit reger Anteilnahme das 25jährige Jubiläum des Polizeipräsidenten Friedrich Wiese, der trotz seiner langen Amtstätigkeit noch nicht den Humor und den Blick für die Schwächen und das Simplicitätsmaß seiner Umwelt verloren hat. Bei der Gratulationsfeier marschieren die verdienstlichen Persönlichkeiten auf, die Anlaß zu ungezügelter Heiterkeit geben, angefangen beim Herzog bis hinunter zu dem Schutzmannsgejangverein und dem die übliche Adresse überreichenden Assessor.

Son dieses Jubiläum, das dem verdienten Beamten einen hohen Orden und den Titel Erzellen bringt, wird etwas getrübt durch ein Ereignis, das den ganzen Hof in Aufregung bringt: durch einen Schlüsselroman, der den Titel „Die heitere Residens“ führt. Die handelnden Personen sind mit solcher Genauigkeit geschildert, daß der Verfasser nur eine Verlässlichkeit sein kann, die mit den internen Vorkäufen am Hofe auf das genaueste vertraut ist. Namentlich die Ehe des Erbprinzenpaars ist mit solcher Genauigkeit charakterisiert, daß der Erbprinz, obwohl er, wie gesagt, kein Diplomat ist, sich nicht lange den Kopf zu zerbrechen braucht, um auf die richtige Spur zu kommen. Die erste Unterredung mit seiner Gemahlin führt auch zur Entdeckung des „Schlüsselromans“, wie sich der Herzog ausdrückt. Die Erbprinzeßin gibt nunmehr zu, daß sie

das Buch geschrieben hat, um aus der unerträglich gewordenen Ehe befreit zu werden. Aber der Mensch denkt und der Lustspielmacher leckt. Der Herzog, von dem, wie aus dem Gebahren des hohen Herrn bei einem vive o'clock bei Erbprinzen hervorgeht, in dem Roman eine nur zu gute Charakterisierung gegeben wird, renkt mit selbstlicher Schnel die Sache wieder ein, wobei allerdings mit einigen Unwahrscheinlichkeiten operiert wird. Die Erbprinzeßin wird noch dem erwähnten Jagdschloß verbannt, wo der Herzog zum letzten mal versucht, die Prinzessin umzustimmen. Der Erbprinz will in „Staatsgeschäften“ in Berlin. Auf einmal aber fährt er in bequemen Sessel seiner schiedungsinstigen Lebensgefährtin gegenüber und geht mit ihr das „Altenmaterial“ des Romans durch, soweit es seine und ihre Person betrifft. Und da findet er auf einmal, daß er sich an dem Hochzeitsabend eigentlich ganz anders hätte benehmen sollen, als wie geschehen ist. Aber noch ist „Nolan nicht verloren“ und so holt er das Verhängnis nach. Der Heuber des Jagdschloßes hat den Bann gebrochen.

Die Aufführung des Stückes durch Mitglieder unseres Hoftheaters war glänzend. Wäre dies nicht der Fall gewesen, dann hätte die Darstellung sicher nicht die Wirkung erzielt, die man am Sonntag vernehmen konnte, denn der dritte Akt fällt mit seinen

Erweitern und die neuen Züge.

Neu einstudiert.
 Weihnachten lenkt auch eines ernsthaften Dichters würdigen Schritt ins Niederland. Märchen, die sonst nur in Märchen und aus der Erzählung der Mutter leben, werden dann auf seinen Brettern Wirklichkeit; was nur Traum, nur Gemeinplatz, Spielerei Phantasie schien, wird zur Wahrheit, die mit Händen sich greifen läßt. Die Prinzessin Isant war dann lebhaftig, mit güldenem Haar und so wunderschön, daß man sie anzusehen nicht müde wird, und man hörte sie leblich und mit übermütiger Stimme sprechen, daß die Worte noch schöner ausklangen als sonst. Gespenster und Spukgeister hüpften über die Bühne, grimmige lustige Degen mit Krummhaken und großen Augunglösern treiben ihren Hofstaat. Die Tiere sprechen, Blumen und Bäume sind zu Menschen geworden. Dvergeln und Kobolds häuschen eine erdichtete Welt vor.
 Aller dieser Spuk und diese traumhafte Schönheit werden nun wieder lebendig.
 Ein gütiger Tadel, Dr. Krüger, hatte es für die Kleinen bedorft. Und weil er sie lieb hatte, seine kleinen Freunde, hatte er sich so reiche Mühe damit gegeben, wie nur ein Tadel sein kann, der so ganz von Herzen zu Weihnachten eine Freude machen will.
 Schöne Prinzessinnen hatte er aufgeführt. Boldi Dorina war gekommen, ganz wie im Märchen gekleidet, leblich wie eine Schneewittchen es sein kann und ganz als die Schönste im Lande. Und Fr. Oker war hochheißend anzusehen, wie eine rechte Königin und hieß zugleich, daß Donner und Bliz sie begleiteten,

als gehörten sie ganz zu ihr. Eisen tanzen den Reigen im Mondenschein und unter Prächtigkeitsmännern, und als freundliche Fee waltete über sie Fr. Hans, die das Düstige und Farnesse aufgehoben hatte, aber das sie verführte. Sieben Zwerglein, lustig anzusehen und mit ganz feinen, winzigen Stimmchen, waren so freundlich und weislich, daß sie wie gute, liebe Kameraden schienen, mit denen so ein kleiner Zuschauer auch im Leben gern einmal spielen würde.

Darum gab es viel Staunen und Vergnügen, ein eifrig Fragen und Vorklaffen. Und der Rufensaal hat wohl, so lange er steht, nicht so aufmerksam Publikum gehabt, als mit dieser großen Gesellschaft kleiner Leute.
 Aber dennoch und trotz des glänzenden Schillernden Himmels, der sich über dem Saal wölbte, als wolle auch er mitten im Märchen und nicht mehr allfänglich sein, der sonst hie Dunkelkeit bittet für ein kleines Publikum: geht ihm nächstes Jahr wieder ein richtiges Theater, wie's immer geht.
 Denn der Rufensaal — trotz seiner Märchenbede — ist leins, und die kleinen Leute schon in der Mitte hätten bitterlich geklagt, daß sie nichts sehen und noch weniger hören, wenn die liebe Jugend wüßte, daß sie das laut sagen darf.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Eine Stiftung zur Förderung der Chemie an der Heidelberger Universität.
 Aus Heidelberg, 21. Dez., wird geschrieben: Dr. Otto Trommsdorff, der vorgehens sein 50. jähriges Doktorjubiläum feiern konnte, überwiegt der Universität und diesem Anlaß einen Betrag von 20 000 Mark für eine Stiftung zur Förderung der Chemie. In dankbarer Erinnerung an die An-

gung, die der Chemie im Deutschen Laboratorium empfangen hat, hat Dr. Trommsdorff diese Stiftung gemacht, deren Zinserträge jährlich zur Hälfte als Preis für eine wissenschaftliche Arbeit im chemischen Institut verwendet werden soll, zur anderen Hälfte zur Förderung einer wissenschaftlichen Arbeit eines Professors auf dem Gebiete der Chemie oder physikalischen Chemie. Die Verwaltung über die Director des Instituts ohne vorherige Genehmigung. Der Preis für Studierende wird am 21. November verhandelt. — Dr. Trommsdorff promovierte am 18. Dezember 1838 in Heidelberg zum Dr. phil. Sein Doktordiplom wurde gestern erneuert. Die die Stiftung sprach ihm Professor Götlich den Dank der Universität aus. Die chemische Gesellschaft Heidelbergs ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

„Wissenschaft“ Aufführung in Frankfurt a. M.
 Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Am Dienstag den 22. ds. Mts. findet die Premiere vom „Wissenschaft“ statt. Die Hauptrollen werden von den Mitgliedern des Deutschen Theaters dargestellt. Die Regie führt Max Weinhardt. Die musikalische Oberleitung liegt in den Händen von Ernst Wilson. Der dekorative Rahmen ist nach Entwürfen von Rudolf Dürer angefertigt. Das Szenario wird von Fel. Behr gehalten. An der Uraufführung beteiligt sind auch Frankfurt a. M. Das Schauspiel wurde von der Firma Sabetz in Karlsruhe in Lebensgröße der Welt zur Verfügung gestellt. Die gesamte architektonische Leitung unterliegt der Konzeption des Direktors. Als Direktor fungiert Herr Josef Wadlinger. Der Beginn der Aufführung ist auf 8 Uhr angesetzt. Um jedes Mitgliedsbedürfnis zu berücksichtigen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß im Mitgliederpreis die Plätze für die Garderobe inbegriffen ist und insbesondere eine Abgabegeld für Garderobe nicht mehr zu erlösen hat. Die Tantiemenentnahmen der Bezirksstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschauspieler

erreichten im Monat November seit Beginn der Gesellschaft die bisherige monatliche Durchschnitt über 70 000 M.

inmehrheitlich, seiner sich ziemlich gleichmäßig den Handlung und seiner gewaltigen Wirkung ganz gewöhnlich gegen die andere beiden Alle ab. Paderb in seiner unwirklichen Manner würde der Herzog von Franz E. d. H. gehalten. Auch der Vorgesetzte, den Herzog E. d. H. wies, war auf das feine abgesehen. Weiter nennen wir mit Anerkennung Robert H. als Regierungspräsident und Frau H. als Graf v. K. Adjuvant des Erzbischofs. Max Grünberg kannte als Regierungspräsident v. Heim etwas zu Karl. Die kleinen Derrontrollen waren ausgesprochen vertreten durch Walter T. u. G. (Prinz Leopold), Hans W. d. G. (H. v. M.), Hermann H. Müller, Emil G. d. H., Karl S. d. H., Karl R. v. M., G. d. H., Marcel S. v. M. und Fritz S. v. M. Von den weiblichen Kräften schuf Frau S. als Erzieherin eine mehrfache Fruchtbarkeit. Man hätte sich eine bessere Vertreterin dieser Stelle nicht wünschen können, vor allem, was die Charakterisierung angeht. In dieser Beziehung wurde nicht die kleinste Nuance unberücksichtigt gelassen. Nicht nur die, sondern auch feinerseits von der Atmosphäre des kleinen Hofes angetrieben gab sich Marianne H. als Tochter des Politikerspräsidenten, Hofdame und Vertreterin der Erzieherin. Sichtlich war Julie S. v. M. als wichtige Gattin des Politikerspräsidenten. Die übrigen Damenrollen lagen ebenfalls in den besten Händen, so die der Dame des Herzogs, Prinzessin Antonie, bei Toni Wittke, die der anderen weiblichen Mitglieder der herzoglichen Familie bei den Damen Th. S. v. M., Luise S. v. M. und Elise S. v. M., und der Hofdame Frau bei Elise S. v. M. Die Rolle Emil R. v. M. bewährte sich gleichfalls wieder auf alle.

Die Wiedergabe des Stücken schuf einen hohen Lasterfortschritt, der sich auch in lebhaftem Beifall an den Aufführungen äußerte. In den Pausen konzertierte die Grenadierkapelle, die auch später im Abendsaal — die Theateraufführung erfolgte im Abendsaal — zum Tanz spielte. Die immer, so war auch bei dieser Veranstaltung in Teilleitenhüten die ausnehmende Gelegenheitsarbeiten. Wir können auch bei dieser Gelegenheit den Damen des Abendessens das Kompliment nicht vorenthalten, daß sie auch diesmal auf das erfolgreiche Vertheilung gewesen sind, zu bemerken, daß der Abendessens in puncto Teilleitenamand tadellos war und werden will.

Weihnachtsfeiern.

Am Freitag Nachmittag 5 Uhr fand in der Loge „Carl zur Eintracht“ die

Weihnachtsfeier des Hauspflegervereins für seine Pflegerinnen statt. Eingeleitet wurde die Feier durch stimmungsvolle Weihnachtslieder, gesungen von Fräulein Elisabeth Vöschert, mit Klavier- und Gesangsleitung (Leitung ausgeführt von dem Sohne des Herrn Konzeptschreibers Hesse, Herrn Carl Hesse). Hiernach richtete Herr Stadtpfleger Weidheimer erhebende Worte an die Pflegerinnen, worauf die Vorsitz., Frau Konzeptschreiberin Zeller, die Anwesenden begrüßte und noch speziell der neu ersetzten Pflegerin in Rede kommen ließ. Es wurde die Pflegerinnen besetzt. Nach Pflegerinnen wurde mitgeteilt, daß sie die Gehaltssteigerung nach einjähriger Dienstzeit erhalten und drei Pflegerinnen wurde die Vereinstrombe für fünfjährige Dienstzeit verliehen. Frau Hebel, die älteste Hauspflegerin, dankte im Namen der Pflegerinnen in höchsten, von Herzen kommenden Worten und damit schloß die schon verlaufene Feier.

Weihnachten im Verein für Kinderpflege.

Das Fest der Kinder wurde am gestrigen Sonntag vormittag im Verein für Kinderpflege gefeiert. Im Vereinslokal in der Marktstraße war ein großer, reichgeschmückter Weihnachtsbaum errichtet worden und sein Glanz spiegelte sich in hunderten Lichterstrahlen wieder. Für die anwesenden Verwandten, Eltern und Freunde der Heilheit, war es ein Herzensbedürfnis mit den Kleinen die Heilheitsfeier zu teilen. Die langen und sanften von den schmucken stehenden Baum, daß es uns Allen ganz warm und Herz wurde. Herr Oberlehrer Mann wußte in seiner Ansprache die Gedanken der Heilheit in die eigene Kindheit zurückzuführen. Er erzählt und eine hübsche Geschichte aus dem Leben eines Tannenbäumchens, das erst klein und unscheinbar groß und hart wurde, nachdem ihm die pflegende Hand das Licht der Sonne zugänglich gemacht hat. Und so zeichnete der Vorstand des Vereins hübsch dessen edelste Aufgabe, den ihm anvertrauten Pflegelingen einen Ersatz für das so oft abgedunkelte Sonnenlicht der Elternliebe zu geben. Mit hübschen Vorträgen, Liedern und

Das Leipziger Schauspielhaus.
Das seit dem Tode des Hofrats Hartmann für Rechnung der Erben von Fritz Wichow geleitet wurde, ging durch Kaufvertrag in den Besitz der Herren Erik A. Ernst Schwabach, Ernst Wolff und Fritz Wichow über. Die neue Betriebsgemeinschaft beabsichtigt, das Haus nach umfassenden Renovierungen im Herbst 1914 in eigene Regie zu nehmen. Die Direktion wird Herr Fritz Wichow behalten. Das Theater, das seit 1909 neben dem hübslichen Bühnen der wichtige künstlerische Faktor im literarischen Leben Leipzigs ist, soll auf der Höhe seiner guten literarischen Tradition weiter geführt werden.

Die ungarische Regierung und das neue Zubalettsellmittel Dr. Frickmanns.
Die bereits gemeldet, hatte der Berliner Real Dr. Frickmann im Budapest eine Reihe von Zubalettsellmitteln zum Teil schwerer Art mit seinem neuen Seltmetall erloschen behandeln. Sogar die Regierung der Provinz einer allgemeinen Anwendung des Mittels näher getreten ist. Der ungarische Kultusminister Dr. Béla von Jenyósch hat nunmehr die Anwendung dieses Mittels in den öffentlichen und kommunalen Krankenhäusern zu verbieten.

Neue Buchveröffentlichung.
Für das „Deutsche große deutsche Buch“ der neuen Buchveröffentlichung, das in Wien unter der Leitung der R. v. G. Gesellschaft der Musikwissenschaft, hat nunmehr die Lage zum 9. bis 11. Mai 1914 bestimmt worden.

* Ernennung an der Heidelberger Universität.
Der Großherzog von Baden hat dem außerordentlichen Professor Dr. Adolf Schmidt an der Universität Heidelberg den Charakter als ordentlicher Honorarprofessor verliehen.

Wenigenspieler der Kleinen wurde die Feier angeführt. Der Gesangverein Flora hatte sich in dankenswerter Weise in den Dienst der humanen Sache gestellt und zahlreich und beschloß unter persönlicher Leitung eines tüchtigen Dirigenten, Herrn Kapellmeisters H. d. H. mit weichen und weichen die Feier. Als diese ihr Ende erreicht hatte und an die Verteilung der Gaben gegangen wurde — für jeden Fingerring lag im Paket mit Nüssen, Spielzeug und dem unvermeidlichen Weckbissen auf den langen Gabentischen — da kannte der Jubel der Kleinen keine Grenzen mehr. Drenodstrahlend trugen sie dann die hübschen Spenden des Weihnachtsmannes nach Hause. Wir würden unseren Bericht nicht schließen, ohne den beiden Leiterinnen der Anstalt Fr. Danstedt und Fr. Feine auch unsere Anerkennung für ihre ersichtliche und dankenswerte Arbeit zu senden, deren schönen Früchte ihnen lieblich solte Freude und hohe Befriedigung bereiten.

Weihnachtsfeiern in den Knabenhorten.

Gestern Nachmittag begingen in üblicher Weise die 15 Mannheimer Knabenhorter ihre Weihnachtsfeier in den einzelnen Schulhäusern. Es sind einfache Feste, die unter dem schimmernden Weihnachtsbaum in üblicher, aber eindrucksvoller Weise begangen werden. Die Sozialkomitee in den einzelnen Vorbezirken stellten die Mittel zur Verfügung, die das Beschenken der Jünglinge ermöglichte. Das finanzielle Ergebnis der Sammlungen in den einzelnen Bezirken ist ein sehr unterschiedliches. Meistens ist es den Vorleitern und Frauen, die dieses edle Werk der Nächstenliebe vollbringen, nicht leicht, genügend Geschenke und Darmsitteln zusammenzubringen. In der Danksagung herrscht meistens über das Vorhandensein der Gaben eine falsche Meinung. Eine Anzahl selbstloser Mütter und Erzieher haben es sich zur Aufgabe gemacht, im Stillen zu wirken, um die Feiern der Horte durchzuführen zu können und ein edles Werk der Nächstenliebe im wahrsten Sinne des Wortes zu vollbringen zum Nutzen der Allgemeinheit. Es wäre zu wünschen, daß das Interesse immer weiterer Kreise für die edle Knabenhortische gewendet und durch Beisteuerung von Gaben zu einem immer weiteren Ausbau der Horte beigetragen wird. So sollte vor allem auch Lehrern und Erziehern ihre Arbeit bei Aufzucht und Heilighalten der Horte finanziell erleichtert werden. Die Knabenhorter haben im ganzen Jahre nur zwei Feiern. Im Mai oder Juni eines Ausflugs und dann das schöne Weihnachtsfest, auf das sich die Kinder schon seit Wochen freuen. Einmal vor Jahren eingeführten Brauch gemäß, wonach von uns nur immer über eine Horte berichtet wird, geben wir diesmal über die

Feier im Ort V Humboldtschule eine Schilderung. Vom Vorstand und Unterrichtsbereich waren anwesend: Großaufmann Oskar Dirck, Dr. Behr, Dr. Göpp und Örtnerreißer Hartmann sowie ein Teil der Lehrerschaft und Angehörige der Jünglinge. Die Feier fand in der Turnhalle der Schule statt und begann mit armenischer Vorführung, die aus erst vorgeführten Stab- und Barrenübungen, die mit dem Aufmarsch der Jünglinge unter Gelang eingeleitet wurden. Alsdann begann die eigentliche Weihnachtsfeier. Gedichte wechselten mit Liedervorträgen. Die Deklamationen der Jünglinge zeichneten sich durch gute Ausdrucksweise und feierliche Aussprache aus und die Lieder wurden in frisch und hell gesungen, daß es eine Freude war.

Herr Hauptlehrer Kiffeler führte in einer Ansprache aus, daß es kein schöneres Fest, als das heilige Weihnachtsfest gebe, wie ein vaterländischer Dichter ausführt. Glückselig sei das Haus, in dem sich mancher Kinder, von den heilighaltenden Weihnachtsbaum drängen, um die Eltern Zeuge der Freude ihrer Kinder seien, aber nicht überall sei dies der Fall. Manche Kind habe Vater oder Mutter verloren. Um nun diesen Kindern, soweit sie in den Herten verzeihen sind, auch ein Fest zu bereiten, vereinigen sich Freunde und Gönner der Horte und bringen in uneigennützigster Weise

Seinen 75. Geburtstag beging in Freiburg i. Br. am 20. Dezember der ordentliche Honorarprofessor für Sanskrit an der Universität Gymnasialprofessor a. D. Dr. Adolf Holtmann.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterkritik.
Am Dienstag fand eine Aufführung von „Samoa und Delila“ statt. Die Titelpartien trugen Walter Günther-Brown und Johanna Lippe.

Im neuen Theater wird nachmittags 4 Uhr „Snoezittchen und die Heber Zwerg“ gegeben. Verbindung der Mona Lisa ins italienische Unterrichtsministerium.
Die „Mona Lisa“ ist von dem Generaldirektor der schönen Künste Ricci und dem Direktor der Museen in Florenz, Fogari in Begleitung eines Folgekommisars und zweier Karabiniers von Florenz nach Rom ins Unterrichtsministerium gebracht worden.

Verkauf eines bedeutenden Tizians.
Wie aus unser Londoner Posten meldet, ist das berühmte Bild „Billow II. von Tizian von Sir Hugh Lane, dem Direktor der Bildergalerie in Dublin, einer Frau Curvis in Cincinnati für einen Preis von 70 000 Pfster, verkauft worden. Dieses Bild gehörte früher dem Prinzen Franz W. von Saxe-Coburg, der es als eine der besten Werke von Tizian hochschätzte.

die Mittel für das Horteinrichtungsstück auf. Herr Kiffeler schloß seine Ansprache mit der Mahnung an die Jünglinge, ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, indem sie ordentliche und fleißige Schüler bleiben, zum eigenen Nutzen, und angelehnt werden zu weiteren Streben, zur Hochhaltung von Sitte und Beiträgen zur Freude ihrer Eltern und zum Wohle des Vaterlandes. Jedem ihnen das Weihnachtsfest ein Führer sein durch das ganze Leben. Nach dem Chore „Lobt froh den Herrn“ erfolgte die Gabenverteilung, die jedem Jüngling außer warmer Unterweisung eine gute Weckbissen und selbst angefertigte Spielfachen und Nuppen für die Aufbewahrung der Schulhefte brachte. Hiernach brachte Herr Oberlehrer Wiedersheim den verdienten Horteleitern Hauptlehrer Heiß und Kappmann, dem Vorstand des Vereins und den kleinen Unterstützungsvereinen, der die Weihnachtsfeier ermöglichte, den Dank für die geliebte Mühe zum Ausdruck mit dem Wunsch, daß sie sich noch recht viele edle Herzen finden möchten, die ein immer besseres Gedeihen dieses Werkes ermöglichen, auf daß sich das Wort erfülle: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

Im Allgemeinen Krankenhaus.

Am Freitag Nachmittag die Weihnachtsfeier für die Schwestern und das Dienstpersonal statt. Seitens der Stadtverwaltung waren die Herren Bürgermeister v. Hollander und Stadtrat Joschag erschienen, ferner waren anwesend die Herren Krankenhausverwalter Bäcker und Privatier Rippert. Der katholische Geistliche, Herr Stadtpfarrer Würtz, hielt eine erhebende Ansprache. Die Schwestern verlesenen die Feier durch einige Weihnachtslieder. Eine Anzahl Kinder trugen Deklamationen vor. Die Geschenke bestanden in Gebrauchsgarteln, welche von allen mit Dank und Freude entgegengenommen wurden.

Verein Lehrlingshort Mannheim.

Eine recht glückliche und doch erhebende Feier des Weihnachtsfestes veranstaltete alljährlich der Verein Lehrlingshort für seine Jünglinge, die aus den Schülern der Gewerbeschule hervorgehen. Auch die am Sonntag abend in der Turnhalle der Carlstr. Friedrichschule stattgefundene Weihnachtsfeier verließ im gleichen Sinne. Seitens der verschiedenen Bünde und Korporationen mit den Veranlassungen des Lehrlingshortes ein reges Interesse entgegengebracht. So bemerkten wir als Vertreter des Bezirksamtes Herrn Oberamtmann Dr. Jeller, von der Stadt Herrn Bürgermeister v. Hollander von der Handwerkskammer Herrn Sekretär Hauser sen., vom Gewerbeverein und Handwerkerbund Herrn S. u. u., als Männer des Vereines Herr St. u. u. In einem bunten Wechsel von Chören, Deklamationen, Gesangsstücken und Musikvorträgen zeigten die Horteitigen den Grad ihres Eifers und die Größe des Willens zur Mitarbeit an der Verbesserung der Verhältnisse. Besonders hervorzuheben sind hierbei: Sandritzer, Bäcker, Bausch, Köhler und die Brüder R. u. u. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Ansprache des Herrn Hauptlehrers Köhler. Er knüpfte an den Satz an „Was nicht das Auge gesehen hat, wie könnt das Sonntagslicht er schauen.“ Mit eindringlichen Worten und erhellender Beleuchtung wies der Redner auf den Wendepunkt hin, der den jungen Leuten bei dem Austritt aus der Lehre bevorstehe und ermahnte zur Treue gegen Geschäft und Eltern, zur Willigkeit in Schule und Beruf. Zum Schluß der Feier gab Herr Kiffeler 200, als Vorzeichen des Vereines dem Danke für treue Mitarbeit zunächst der Schulleitung Herrn Kiffeler Schmidt, den Vorsitzleitern Käth, Amung und Martin und den mitwirkenden Jünglingen Ausdruck. Aber auch um fernere Unterbringung der Sache hat er und so sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Mittel des Lehrlingshortes so beschränkt sind, um manche geliebte Bekleidung etc. fallen lassen zu müssen. Deshalb ist nicht nur eine Verwertung der Mitglieder sondern auch der Gönner dringend nötig. Die sich anschließende Besprechung der Jünglinge zeigte wieder so recht den praktischen Sinn der Horteitigen, denn außer 88 Paar Schuhe und 25 Handwerkszeuge kamen Kleidungsstücke, Unterwäsche, Uhren, Schmuckstücke u. a. zur Verteilung. Erwähnt sei noch das geschmackvolle Programm, das wieder in der Lehrwerkstätte der Schule hergestellt wurde.

Um 4 1/2 Uhr läuteten die Kirchenglocken der Johanniskirche zu

Weihnachtsfeier der Kleinkinderhorte des Evangelischen Mutterhauses.

in der Lindenstraße und bald war das Gotteshaus von den evangelischen Gemeindegliedern des Lindenhofstadtheils dicht besetzt. Unter Orgelbegleitung und unter dem Gesang des Weihnachtsliedes „Ihr Kinderlein kommet“ zogen die Kinder in die Kirche mit erwartungsvollen Gesichtern und leuchtenden Augen ein. Die Zahl der Kleinkinder nimmt von Jahr zu Jahr zu und immer mehr wird auf dem Lindenhof die Wohlfahrt dieser Seele anerkannt. Insbesondere wissen linderreiche Familien die segensreiche Arbeit der Kleinkinderhorte des Mutterhauses zu schätzen und mancher heiße Dank aus aufrichtigem Mutterherzen wurde dem Leiter der Horte und der Schwester Oberin gezollt für all die Liebe, mit der die Kleinen in der Horte umgeben und von den Gefahren der Straße beschützt werden. Als nun die Kinder in die Kirche einzogen und die hellglühenden Christbäume zu beiden Seiten des Altars sahen, spiegelte sich auch diese Freude auf ihren Gesichtern wieder. Nach dem Gemeindegesang „Vom Himmel hoch“ führten die Kinder ein reizendes Weihnachtsspiel „Der Weihnachtsstern“ auf, bei dem das Christkind in weichen Kleidern vom Himmel kam und Sterne ansteuerte. Dann richtete Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn einige Worte an die Anwesenden, in denen er darauf hinwies, daß gerade jetzt in den

Weihnachtszeiten, wo so viel vom Festlichen die Rede ist, man so recht bewußt werde, was ein Kind für eine schöne Gottesgabe sei. Was voraussetzt die Kleinen manche Sorge, manche Tränen und manche schlaflose Nacht. Aber alles, was man wahrhaft liebt, ist mit Opfern verbunden. Die Eltern übernehmen mit der Beziehung der Kinder ernste heilige Pflichten. Der Gestirbe kam dann auf die Kleinkinderhorte des Mutterhauses zu sprechen, wo die Kinder eingeführt werden in die Herrlichkeit des Gotteswortes, soweit es für sie verständlich ist und wo sie Gehorsam lernen, denn die Eindrücke, die frühzeitig das Kinderherz empfangt, sind entscheidend für das ganze Leben. Es ist ein großer Segen für eine Gemeinde, wenn durch eine Kleinkinderhorte, und daß unsere Kleinkinderhorte ihre Aufgabe zur Zufriedenheit der Eltern löst, beweist die große Verschönerung, deren sie sich in der Gemeinde erfreut. Gott Segen hat offensichtlich über der Anstalt gemacht erfüllt die Schwestern mit Kraft und die für ihren schweren Beruf. Die Gemeinde ist alldenn das alte Weihnachtslied „O du fromme, laiche“, worauf die Kinder nochmals ein geselliges Weihnachtsspiel aufführten, bei dem der Anecd. Klapprecht mit schwer beladenem Sa und schwerem Tritts herbeikommt und das, wie alle übrigen Darbietungen der Kinder, recht angefeiert und vorgelesen wurde. Die Kleinkinderhorte wie das Mutterhaus haben mit der schönen Verlauf dieser Weihnachtsfeier manchen neuen Freund und Gewinner gewonnen und es allem bei den Eltern der Kinder Gefühle des Dankes hervorgerufen.

Am 6 Uhr begann in der Johanniskirche die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, die wiederum die Kirche füllte. Die Kinder trugen Deklamationen vor wie auch ein längeres Weihnachtsspiel und dokumentierte durch die Art ihres Vortrages, daß auch die freiwillige Sonntagsschule lindernd und erzieherisch wirkt. Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn richtete fremdliche Worte an die Kinder, erzählte ihnen vom Weihnachtsfest des armen, kranken Beten und ermahnte zum fleißigen Besuch des Kindergottesdienstes, wie auch zur Dankbarkeit im Folgsamkeit gegen Gott und die Eltern. Das ganze Jahr hindurch sollte in den Herzen der Kinder Weihnachten und Sonnenschein herrschen. Im Kindergottesdienst sei Sonnenschein da leuchte die Sonne und entzünde die Herzen und mache sie warm und strahlend. Der Geistliche gedachte dann noch der Horteitigen. Ein beifällig aufgenommenem Uwechslung des reiche Programmes war das Trompetensolo des Herrn Kraumann, das in seiner stimmungsvollen künstlerischen Wiedergabe unter Orgelbegleitung außerordentliches giel. Gemeindegliedern unterzählten die schöne erhebende Feier. Nicht unerwähnt sei auch der bewährte Organist der Johanniskirche, Herr Lens, der an den beiden Feiern die Orgel spielte und durch sein seelenvolles Spiel seine Horteitigen auf seinem Instrumente beunbete. Gemeinsame Weihnachtsgefänge ließen auch in den Herzen der Erwa seinen Sonnenschein und Weihnachtsstimmung zurück.

* Versetzt wurde Eisenbahnsekretär Wilhelm Schöndhal in Redarkstein nach Heidelberg.

* Wechsel in der Leitung des Mannheimer Landesgefängnisses. Die die Karlstr. Stg. meldet, wurde zum Nachfolger des Direktors des Landesgefängnisses Freiburg, Geheimrat Wilhelm Koopp, der unter Verleihung der Kommandeurkreuzes 2. Klasse mit Ehrenlamm des Ordens vom Jähringer Löwen wegen lindernder Gesundheit in den Ruhestand versetzt wurde, der Direktor des Landesgefängnisses Mannheim, Herr Eduard Koeblin, genannt. Herr Direktor Koeblin, 1876 zu Waldsiedel geboren, wurde 1899 Rechtspraktikanter, 1903 Referendar, 1907 Berichtspraktikant, 1908 Amtsdirektor in Wiesloch und 1910 Direktor des Landesgefängnisses in Mannheim. Man sieht Herrn Koeblin, den man vor allem wegen seiner humanen Gefinnung schätze, nur höchsten Ungern von hier scheiden. Die besten Wünsche begleiten den verdienten Beamten in seinem neuen Wirkungskreis.

* Zur projektierten Verlängerung der elektrischen Bahn Mannheim-Schießheim bis nach Altenbach am Sonntag, den 14. Dezember fand, so scharf man uns in Altenbach die erste Sitzung des Komitees statt, welches die Verlängerung der elektrischen Bahn Mannheim-Schießheim bis nach Altenbach zur Ausführung des vordere Obenwaben erstrebt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kraumann-Altenbach, begrüßte mit kurzen Worten die Erschienenen. Herr Hauptlehrer Schächter-Altenbach gab als Schriftführer einen kurzen Rückblick auf die im November stattgefundene Versammlung, worauf Herr H. v. M. K. v. M. die Notwendigkeit einer solchen Bahn in jeder Weise begründete. Herr Landtagsabgeordneter Krauß-Oberbach, welcher die Forderung eines solchen Projektes anerkannte, sagte bereitwillig seine Richtigkeit und Befürwortung bei der Groß Regierung zu. Herr Stadtrat Schneider-Mannheim trat warm für die Sache ein und gab einige beachtenswerte Ruffähre die Anlage einer solchen Bahn. Nach einer ausführlichen Ansprache schloß das Komitee den Beschluß, eine Denkschrift sowohl an die Groß Regierung, als auch an den Stadtrat Mannheim und die Oberheinische Eisenbahngesellschaft ausarbeiten. Wäge der nur allzu berechtigten Wunsch der Bewohner des

Nachtrag zum Lokalen Teil.

Wohlfahrt (Wechsel mit Notadreffen). Unter dieser Überschrift hat die Handelskammer in der Woche vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß Wechsel mit Notadreffen nach den Bestimmungen der Verordnung nicht zum Vollprotokoll zugelassen sind...

von welcher Bedeutung diese vorgezeichneten Kosten des Devisenverkehrs für Handel und Industrie sind und noch werden können, wenn sie ordentlich gepflegt werden...

Neues aus Ludwigshafen.

Der Ein- und Ausländerverkehr, welcher bei seiner Beherrschung hierfelds aus dem Ansehensverluste abgesehen ist und liegt auf dem Wege nach dem Hauptbahnhof...

Landwirtschaft.

Protokollsammlung beständiger Viehhändler. C. Mainz, 21. Dez. Die heutige Protokollsammlung war sehr gut besucht. Es nahmen an ihr u. a. der Vorsitzende des Bundes deutscher Viehhändler...

Volkswirtschaft.

Altiengeellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau.

In der am Samstagabend 5 1/2 Uhr abgehaltenen Generalversammlung, in der durch 14 Aktionäre 156 Aktien und Stimmen vertreten waren, widmete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. J. Rosenfeld, dem im abgelaufenen Geschäftsjahr dahingegangenen Generaldirektor, Herrn Adolf Bent-Wolff, ehrende Worte des Gedächtnisses...

Vereinsnachrichten.

Verein für das Deutschtum im Ausland. In allen Zeitungen wird in diesen Tagen in irgend-einer Form des Weihnachtsfestes gedacht, und in fast allen Zeitungen wird von wohlthätigen Vereinen um milde Gaben zur Unterstützung derjenigen gebeten, die in Not und Elend vor sich sehen verharren müssen...

erwartung sei mit Sicherheit zu erwarten. Das Finanzgeschäft habe innerhalb eines Jahres u. a. zu erlösen und auch der Kampf auf dem Rohmaterialmarkt...

Mannheimer Effektenbörse. Die Börse bleibt am nächsten Mittwoch, den 24. Dezember ca. geschlossen. Auch teilt man uns mit, daß die Kassen der Mannheimer Banken und Bankiers...

Das Badische Staatsbankbuch. Der Satz für Darlehensabgaben auf 4 Proz. Zuschüssen beträgt bis auf weiteres 97,50 Mark für 100 Mark Bankgeld.

Die Betriebsbedingungen der preussisch-badischen Staatsbahnen haben im November 1913 gegen den gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 4,8 Mill. Mark gleich 0,98 v. O. mehr...

Mannheimer Marktbericht vom 22. Dezbr. Stroh per Zentner 0,00-0,00. Weizen per Hektar 0,00-0,00. Roggen per Hektar 0,00-0,00.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Gefahren am 19. Dezember. 'Arla Johanna', Zimmermann, v. Rott., 2900 Ds. Getreide.

'Robert de Gruiter', Grunewald, v. Rott., 18 500 Ds. Kaffee. 'Rüd. v. Heilbrunn', Buchinger, v. Heilbr., 540 Ds. Getreide.

Wasserstandsberichte v. Monat Dez. Tabelle mit Spalten für Pegelstationen (Hörsingen, Kobl, Mainz, Rastheim, Ranz, Kahl, Kitz) und Datum (17., 18., 19., 20., 21., 22.).

Witterungsbeobachtungen & meteor. Station Annaberg. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometer, Lufttemp., Niederschlag, Windrichtung, Windstärke.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus. In den nächsten Tagen im Mannheimer Raum.

Verantwortliche: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V. J. Dr. Fritz Goldenbaum.

Trinkt Naturwein. Bezugsquelle: oberes Rheintal 33. Hoflieferant-Weingutsbesitzer. R. Schneider, vormals Raffeisen Kellerei Ludwigshafen a. Rh.

Für die Festtage. Empfehle aus eigener Kellerei: Rotweine, Südweine, Kaffees aus eigener Rösterei, Blockschokolade, Kakao, Dessertschokoladen, Cakes. SCHARFF Tel. 1653, 6525.

Lebensmittel für den Weihnachtstisch:

Frische Südfrüchte

Frische schöne Orangen . 10 St. 28 u. 30 Pf.
 Pr. Weihnachtsäpfel p. Pfd. 43 Pf. an
 Gelbe Zitronen 10 St. 35 u. 55 Pf.
 Frische Bananas p. Pfd. 95 Pf. an
 Große Pfälzer Birnen u. Äpfel Pfd. 18 Pf. an
 Süsse frische Mandarinen 10 St. 55 Pf.
 Kastanien oder Johannisbrot Pfd. 18 Pf.
 Wallnüsse Pfd. 45 Pf., Haselnüsse Pfd. 55 Pf.
 Krachmandeln od. Traubenrosinen 1/2 Pfd. 50 Pf.
 Inmalca-Bananen bei 5 Pf. p. Pfd. 18 Pf. an
 Datteln, Feigen u. Traubenrosinen l. Kart. billigst
 Frisch geröstete Nüsse p. Pfd. 43 Pf.
 Datteln Pfd. 55 Pf., Feigen Pfd. 32 Pf.
 Zwetschen oder Birnenschnitte Pfd. 27 Pf.
 Aprikosen 1/2 Pfd. 45 Pf., Mirchobst Pfd. 43 Pf.
 Entsaftete Pfäaumen Pfd. 62 Pf., Pfirsiche Pfd. 70 Pf.
 Frischer Blumenkohl Stück 20 Pf. an

Lebende Fische

Lebende Karpfen Pfund 95 Pf. an
 Lebende Schleie Pfund 1,45 M.
 Lebende Hechte Pfund 1,10 M.
 Lebendfrische Karpfen Pfund 70 Pf.

Frisches Wild u. Mastgeflügel

Grosse ganze Hasen Stück v. 3,80 an
 Rognout vom ganzen Hasen . Pfd. 60 Pf.
 Grosse Hasenbraten
 2 Keulen u. 1 Rücken zus. von 2,85 an
 Hase ziemer u. Keule in jeder Preislage
 Rehbraten od. Keule Pfund 1,25 M.
 Rohragout Pfd. 55 Rehbraten Pfd. 80
 Prima Schnepfen Stück 2,50 M.
 Prima Masthähnen Stück von 1,85 an
 Grosse fette Sonnenhühner v. 2,50 an
 Echte franz. Poularden St. v. 4,80 an
 Junge Mast-Enten Stück von 2,50 an
 Fett- und Bratnänse in jeder Preislage
 Extra grosse Hähnen u. Poularden
 Stück von 2,95 an
 Gänse geteilt, 1/2 Gans 3,00 1/2 Gans 1,50

Hochfeine Junge Frischlinge
 Rücken, Keule, Bav. und Rognout billigst
Prima Mastgänse 72 Pf.
 leicht angetrieben Pfund von 72 an

Erbitten frühzeitige Aufträge im Geflügel und Wild um nach Wunsch prompt zu dienen.

Fleisch- u. Wurstwaren

Schinken- oder Bierwurst 1/2 Pfd. 27 Pf.
 Westfälische Mettwurst Pfd. 95 Pf.
 Thüringer Rotwurst Pfd. 98 Pf.
 Hauswurst Leber- od. Blutwurst Pfd. 43 Pf.
 Frankfurter Würstchen oder 1 Rippchen 25 Pf.
 Delikatess-Würstchen od. Schwarzwurst 1/2 Pfd. 38 Pf.
 Delikatess-Würstchen 2 Stück 7 u. 20 Pf.
 Kleine Bauernschinken Pfd. 1,15 M.
 Frischer Speck Pfd. 78 Pf., Landjäger 2 St. 98 Pf.
 Wurstfleisch Pfd. 48 Pf., Schälrippen Pfd. 43 Pf.

Gerlach, Dürrfleisch in Stücken Pfd. 60 Pf.
 Pr. Cervelat- oder Salamiwurst Pfd. 1,45 M.

Kleine Tee-Schinken p. Pfd. 1,28 M.
 Gänseleber Topfch. 85, Fleischpatis Dose 50 Pf.
 Trüffel, Kalbs-, Gänse-, Sardellenleberwürste,
 hochfeine Rouladen und Thür. Wurstspezialitäten
 Ger. G. B. unterste u. Keulen in reicher Auswahl.

Frisches Fleisch

Schweinebraten, 1 u. 2 Pfd.-Stücke, Pfd. 83 Pf.
 Rognout von Schweinefleisch Pfd. 88 Pf.
 Wurst und Rouladen, gebraten Pfd. 86 Pf.
 Frisch gebratenes Keupfleisch Pfd. 43 Pf.

Massenverkauf von Gemüse- und Frucht-Konserven:

Es. Erbsen gegr. Pois 37, 58, 45, 76 Pf.
 Stangen-Spargel 75, 93, 1,30, 1,60 M.
 Mirabellen od. Heidelbeeren 50 und 85 Pf.
 Preiselbeeren-Kompott 43 und 86 Pf.

Mixed-rikles od. Senfgurken Glas 68 Pf.
 Echtes rhein. Apfelkraut, Dose 55, 1,05 M.

Jg. Schallt- od. Brechbohnen 24, 32, 29, 40 Pf.
 Gemüse-Erbsen 26 und 42 Pf.
 Jg. Erbsen mit Karotten 36 und 62 Pf.
 Tomaten-Püree 23, 32, 45 Pf.

Ost-Konfitür-Marmeladen Glas 60 Pf.
 Aprik., Himbeer- u. Johannisbeere-Marm. Elmer 1,31, 2,65

Bruch- od. Schnittspargel 43, 52, 75, 90 Pf.
 Champignons sür choix 50 und 72 Pf.
 Prima Karotten 28 und 49 Pf.
 Prinzbohnen (Haricots verts) 45 und 76 Pf.

Einemacher Jagwurz Topf 1,25, 2,50 M.
 Steinpilze, Morcheln und Pfifferlinge billigst

Singapore-Ananas 53, 75, 1,35 M.
 Aprikosen, Erdbeeren, Nüsse, Reineclauden bill.
 Pfäaumen Dose 33 und 58 Pf.
 Kleebohnen 72 u. 80 Pf. Bohnen 45 und 61 Pf.

Engl. Christm. Plum Pudding
 Gross & Bockwell, London, Topf 2,35 M.

Konfitüren u. Scherzartikel

Gut sortierter Baumbehang 1/2 Pfd. v. 16 Pf. an
 Tannenbaumdäfen, bunt und gefüllt . St. 4 Pf.
 Große Mandelschnitte, 10 große Stücke 85 Pf.
 Händel- und Grotel-Lebkuchen Stück 9 Pf.
 Marzipan-Kartoffeln 1/2 Pfd. 33 Pf.
 Nürnberg. Lebkuchen auf Oblaten, Pak. v. 18 Pf. an
 Große Lebkuchen-Heuzen oder Thorner
 Katharinen 9 Pf.
 Kaffeebohnen, Liebesperlen, Erbsen, billigst!
 ff. Knallbohnen, verschieden, Diz v. 30 Pf. an
 Butterbückele, feinste Pralines, Desserts bill.
 Milch-Schokoladen Block 17 Pf.
 Stallwerk Gebrannte Mandeln . 1/2 Pf. 33 Pf.
 Blooker, Sorelli, Lindt, Suchard-Kakao billigst
 Lindt-Schokolade Pfd. 1,00 Kohler Block 1,15

Bonbonnièren-Präsent-Körbe
 in herrlicher Ausführung und nach
 eigener Wahl

Liköre, Weine und Champagner

Echte Danziger Liköre 1,10, 1,60 M.
 Hamburger Tropfen 60, 1,05 M.
 Echter Steinbühner König od. Schlichte 90, 1,40
 Kognak-Verschnitt 80, 90, 1,15, 1,30 M.
 Schwarzw. Kirsch- u. Zwetschen-Wasser bill.
 Kurl Magenbitter od. Danz. Goldwasser 1,85 M.
 Curacao od. Cherry-Brandy 1,25 und 2,25 M.
 Berliner Tafelkummel 85, 1,50 M.
 Burgunder oder Erdbeerpusch 98 Pf. an
 Tee-Rum 1,65, 1,25 M., Alpenkräuter 1,10 M.

Bergamotte, Maraschino, Nuss-, Pfeffermünz-,
 Anisette-, Vanille-Liköre à 85 Pf. und 1,00 M.

Echter Benediktiner, Chateaux, französ. und
 deutscher Kognak, Bols Liköre u. Magenbitter
 Boonekamp, Stonsdorfer, Enzian, l. reich. Ausw.
 Malaga oder Madeira 1,10 und 1,70 M.
 Vermouth oder roter Turrogon 1,43 M.

Garantiert naturreine Weissweine
 Kallstadter nicht gezuckert Flasche 1,10 M.
 Herzholmer nicht gezuckert Flasche 1,20 M.
 Wachenholmer nicht gezuckert Flasche 1,35 M.
 Königsbacher nicht gezuckert à 1,50 M.
 Daldesholmer nicht gezuckert à 1,95 M.
 Forster Riesling nicht gezuckert à 2,25 M.
 Liebfrauenmilch nicht gezuckert à 2,60 M.
 Ruppertsberger Brauz nicht gezuckert à 2,65 M.

Schaumwein Math. Müller, Eltville 1/2, rl. 4-25
 Henckel Trocken, Burgell, Kupferberg, Merck
 Henry Eckel, Duc de Montebello l. reich. Ausw.

Frucht-Schaumwein 1/2 Flasche 1,80 M.
 Bachsblut oder Medec-Bordeaux 1,35 M.
 Fronsau 1,60 M. St. Emilion 1,50 M.
 Schaumwein, Carte Blanche 2,63 M.

Nährmittel

Hausmacher Eiermehl gel. Paket 24 Pf.
 Maccaroni, dünne Stücke Pfd. 33 Pf.
 Weichkockende Erbsen oder Linsen Pfd. 20 Pf.
 Grünekern Pfd. 27 Pf., Reis Pfd. 10 u. 20 Pf.
 Hausmacher Nudeln, breit Pfd. 35 Pf.
 Haferlocken oder ff. Gerste Pfd. 24 Pf.
 Julienne 1/2 Pfd. 45 Pf., Suppentafel St. 9 Pf.
 Frisch gebrannter Kaife 1/2 Pfd. 80, 70, 60 Pf.
 Frischer Matagorcienschuffee Pfd. 18 Pf.
 Clehorle Pfd. 23, Bouillon-Würfel 10 St. 20 Pf.
 Würfelzucker 24, Prima Kakao 1/2 Pfd. 45 Pf.
 Back- oder Pudding-Pulver 3 Pakete 10 Pf.
 Tafelöl 1/2 Fl. 1,20 M., Olivenöl 1/2 Fl. 1,40 M.
 Hag. coffeinreicher Kaffee Paket 75, 85 Pf.
 Zentz-Kaffe, Kaffeebohnen Malz u. Kornfrank bill.
 Hörnchen, Starchen, Buchstaben-Suppen-
 Einlage 1/2 Pfd. 25 Pf.
 Pflitzer Brod 24, 25, 40 und 48 Pf.

Käse — Butter — Honig

Allgäuer Käse oder Pumpernickel Stück 8 Pf.
 Kräuter- oder Thür. Stangenkäse Stück 10 Pf.
 Limburger Pfd. 37 Pf., Camembert St. 14 Pf.
 Runder Camembert oder Gervais 27 Pf.
 Emmentaler Käse, vollsaftig . 1/2 Pfd. 65 Pf.
 Alleff, Taleibutter und Roquefortkäse billigst.

Rahm- oder Brückkäse 1/2 Pfd. 55 Pf.
 Vollreifer Tilsiter oder Edamer 1/2 Pfd. 46 Pf.
 Landbutter Pfd. 1,25 Rhein. Tafelsent Gl. 8 Pf.
 Reiner Blütenhonig Pfd.-Glas 1,10 M.
 Kunsthonig Pfd. 33 Pf., Palmbutter Pfd. 65 Pf.
 Frische gelbe Pflanzenmargarine . Pfd. 65 Pf.

Räucherwaren und Fischkonserven

Fettig geräucherter Lachs 1/2 Pfd. 42 Pf.
 Süßbäcklinge, Spottten, Aale u. Makrelen bill.
 Prima Astrachaner Caviar Dose 1,75, 2,90 M.
 Hammer-Mayonnaise und Fischpasten billigst
 Rollmöps, Brot- od. Bismarckheringe Da. 55 - l.
 Capern, Fenchelzwiebeln, Gurken in gross. Ausw.

Prima Oelsardinen Dose 30, 55, 60 Pf.
 Krabben Dose 33-55 Pf. Salm Dose 65 Pf.
 Eppel-Sild oder Gabelhissen Dose 52 Pf.
 Sardellen 1/2 Pfd. 35 Pf., Krensdinen Gl. 30 Pf.
 Dal-, Hering l. Wein-, Tomat- usw.-Sauce D. 80 Pf.
 Spottten in Tomat. od. Hering l. Gelee D. 46 Pf.

Im Interesse einer prompten Bedienung bitten wir um rechtzeitige Bestellung.

In allen Abteilungen eine Fülle praktischer Weihnachtsgeschenke

SCHMOLLER

Preise netto!

Solange Vorrat

Konserven zu Extra-Preisen

Spargel	2 Pf. 1 Pf.
Riesen-Stangenspargel	2.35/1.20
Stangenspargel, extra	2.15/1.10
Stangenspargel, sehr stark	2.06/1.05
Stangenspargel, stark	1.85/1.00
Stangenspargel, mittelstark	1.65/90
Stangenspargel I	1.45/80
Stangenspargel II	1.20/65
Riesen-Brechspargel	1.70/90
Brechspargel, stark	1.50/45
Brechspargel, mittelstark	1.30/75
Brechspargel, dünn	95/52
Brechspargel, stark, ohne Köpfe	85/48
Abschnittspargel	65/38
Erbsen	
Kaiserschoten	1.30/75
Erbsen, extra fein	1.10/60
Erbsen, fein	90/52
Erbsen, fein II	75/42
Erbsen, mittelstark	58/32
Junge Erbsen	48/28
Gemüse-Erbsen 4 Pfd.-Dose 72 Pfg.	38/26
Petits pois, extra fein	1.40/88
(Erbsen gegrünt)	
Petits pois tres fins	1.15/65
(Erbsen gegrünt)	
Petits pois fins (Erbsen gegrünt)	90/55
Petits pois moyens (Erbsen gegrünt)	65/35
Pois Moyens (Erbsen gegrünt)	52/32
Bohnen	
Junge Schnittbohnen	30/22
4 Pfd.-Dose 58 Pfg.	
Junge Schnittbohnen I	35/26
Stangenschnittbohnen	45/28
Junge Brechbohnen	30/22
4 Pfd.-Dose 58 Pfg.	
Junge Brechbohnen I	35/25
Stangenbrechbohnen	45/28
Junge Peribohnen	42/26
Junge Wachsbohnen	42/26
Junge dicke Bohnen I	65/36
Junge dicke Bohnen II	50/30

Diverses Gemüse	2 Pf. 1 Pf.
Junge Karotten, geschnitten	30/20
Junge Karotten, fein	52/30
Junge Karotten (Pariser)	62/32
Erbsen mit Karotten I	85/45
Erbsen mit Karotten II	60/35
Erbsen mit Karotten III	48/28
Gemischtes Gemüse II	65/42
Gemischtes Gemüse III	50/32
Sellerie in Scheiben	62/35
Kohlrabi in Scheiben mit Grün	30/20
Teltower Rübenchen	65/35
Champignons choix I	2.10/1.15
Champignons choix	1.85/1.00
1/2 Pfd.-Dose 70, 1/2 Pfd.-Dose 42	
1/2 Pfd.-Dose 65, 1/2 Pfd.-Dose 38	
Champignons couches	1.45/85
1/2 Pfd.-Dose 55, 1/2 Pfd.-Dose 32	

Früchte — Konserven	2 Pf. 1 Pf.
Pflaumen mit Stein	50/30
Pflaumen 1/2 Frucht	63/38
Stachelbeeren	82/46
Heidelbeeren	75/45
Apfelpurée (starkfertig)	70/40
Mirabellen	80/45
Birnen	85/48
Reinektauden	95/55
Gemischte Früchte I	1.20/65
Gemischte Früchte II	1.05/60
Kaiserkirschen, rot mit Stein	95/55
Kaiserkirschen, rot ohne Stein	1.20/70
Ananas-Erdbeer	1.45/80
Erdbeer naturell	1.15/65
Aprikosen, ganze Früchte	1.25/65
Aprikosen, halbe Früchte	1.50/80
Ananas zur Bowlé	1.50/70
1/2 Pfd.-Dose 38 Pfg.	
Ananas in Würfel	Dose 1.70 u. 95

Preiselbären ca. 10 Pfund-Elmer 3.50
 5 Pfd.-Dose 1.80 2 Pfd.-Dose 80 1 Pfd.-Dose 45

Besuchen Sie unser
Extra billiges Weihnachts-Angebot
 in Fleischwaren, Käse, Kolonialwaren, Weine,
 Liköre, Delikatessen, Obst und Südfrüchte!
 Preise sind gültig bis Weihnachten.
 Solange Vorrat!

S. Wronker & Co., Mannheim



Zu Geschenken

empfehle 34007
 Damentaschen, Cigarrenetuis, Couverts,
 Portemonnaies, Schulfrauen etc.
 äußerst billig und solid.
 Grüne Marken.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle 34463
Hüte u. Mützen
 in allen Neuheiten
 Regenschirme, Krawatten
 Hosenträger

Ausverkauf von Pelzwaren.
Friedrich Grether
 G 4, 10, Jungbuschstraße u. Mittelstraße 31
 Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins

Pelze — Pelze
 (gibt Auswahl von 7.50
 Start an.
 Restzahlung. Umänderung
 B 2, 15, part.
 Eingang Ost.)

Ernst Neymann, Dentist
 H 2, 16 MANNHEIM H 2, 16
 Sprechstunden: 8—12 u. 3—7 Uhr. 35475
 Zahnklinik (Königsplatz) bei Pflanzl. J. Postmeyer,
 Ludwigshafen, Luisenstr. 6a. d. Rheinbrücke.
 19005

Gastlampen mit den besten Gassteinbrennern 6.50 an
 fertig montiert... von Mk. 1.50 an
 Gasherde Prometheus Jander & Rah. 9.50 an
 Kohlenherde schwarz und weiss email. 36.00 an

Teilzahlung gestattet.
Hermann Denig, Eisenhandlung
 Schwätzingerstr. 32 Telefon 7264
Grosses Schlüsselager.

WZ Für die Feiertage WZ
 empfehle prima 38025
**Prätzer Stöpf- u. Bratgänse, Gans-
 rücken, -Brust und -Beffer**
 nur von jungen Prätzer Stöpfgänsen.

Messgerci Oppenheimer
 F 4, 5. Telefon 3121.

Kaufmännlicher Verein

Mannheim. (E. V.)
 Abweisung Sitten-
 Vermittlung.
 Beschrien Sanktions-
 gütigen empfehlen wir
 unsere Vermittlung auch
 bei Befreiung von Lehr-
 lings-Belastungen.
 Der Vorstand.

Eltern und Vormünder,
 welche gelassen sind, ihre
 Söhne und Mündel formen-
 nende Chren in eine
 kaufmännische Lehre zu
 lassen wollen, ist zur
 ausschließlichen Befreiung
 eines Lehrjahres anderer
 Vermittlung bedürftig, da
 wir nur solche Lehren
 nachweisen, welche den
 Lehrlingen erhaltungsgemä-
 ße Gelegenheit zu einer
 tüchtigen Ausbildung als
 Kaufmann bieten.

Der Vorstand.
 NB. Lehrvertrag-Formulare,
 welche in einem
 Anhange die Zusammen-
 setzung der wöchentlichen,
 die Stundenverteilung
 betreffend Bestimmungen
 des Handelsrechtsbuchs
 und der Preisgebungs-
 ordnung enthalten, sind
 zum Preise von 10 Pf.
 per Stück bei uns
 erhältlich.

Heirat

Heirat.
 Intell. sol. jung. Mann
 (Wagner) kath. (unpaß-
 Erscheinung, aus d. Fam.
 27 J. alt, 15000 Mk. bar
 Vermögen, welcher sich dem-
 nächst bei gütig. Gelegen-
 heit selbsthänd. macht, u.
 die Bekanntschaft u. polli-
 trüsten, von 20—25 J.
 al. Religion, mit ebenfalls
 gut. Vermögensverhältn.
 sucht ist Heirat. Entl.
 auch Einheirat. Konsum
 moderat. Vermittler ver-
 bieten. Ausführl. Angaben
 essent. mit Photographie,
 welche unter Discretion
 zurückgegeben wird, er-
 wünscht unter Postlager-
 tarie 38, Mannheim I. —
 Discretion gegenüber.

Lehrflegs-Gesuche

Lehrfleg.
 von Hohen-Gruppenbildung
 möglich per sofort oder
 später gesucht. 14701
 Kugelsch. u. E. 851 F. M.
 an Rudolf Wöste, Mann-
 heim.

Verkauf

**Raffens-
 schrank.**
 Ein großer gebrauchter,
 aber guterhaltener Raffens-
 schrank zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preisangabe
 unter Nr. 38104 an die
 Expedition des Blattes
 erbeten.

Zu vermieten

Herrn- u. Schlafzim.
 ganz neu eingerichtet, u. elektr.
 Licht u. all. Comfort u. ruh.
 Danks (Balkon) in bester
 an sol. Herrn zu vermieten.
 Off. sub. 00002 an D. Feeng,
 G. m. b. H., Mannheim.

Friedrich Anstalt I
 2. Etage 6—10 Stm.
 Centralb. Elektr. u. April
 1914 p. um. L. 4. 8. 2. 1. 1.
 43750

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch tiefbewegt mit,
 dass unser lieber Vater, Grossvater und Schwiegervater,
Herr Jakob Kunzmann
 Privatmann
 heute abend 1/2 8 Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenem
 Leiden im 70. Lebensjahre sanft verschieden ist.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Dezember, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, in aller Stille statt.
 Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bitten wir gütigst
 absehen zu wollen.
 Mannheim, den 22. Dezember 1915.
 Die trauernd Hinterbliebenen:
Familie Kunzmann u. Hochmuth.

KRAMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe
 und vorteilhaften Manufakturwaren
Erstes und größtes Geschäft seiner Art
 Planken D 3, 7 Part. u. I. Etage

Dankbarste Geschenke!
Gelegenheitskäufe

Crêpes
 doppeltbreit in vielen
 Farben
 Meter **1.65** Mk.
Stickereiblusen
 Stoff im Karton
1.95 Mk.

Kissen
 fertige bunte elegante
1.25 Mk.
Unterröcke
 Molré, Seide, Tusch
30% unter
 Preis.
Druckdecken
 waschecht, elegant
2.65 Mk.

Servierkleid
 aus waschechten Stoffen
 6 Mtr. **2.10** Mk.
Taschentücher
 6 Stück reich bestickt
1.65 Mk.

Läufer, Milieux
 bestickt, mit Spitzen
 Mk. **1.85, 1.60**

Kleiderstoffe
 in 2 Serien. Prächtige
 Roben aus Gelegen-
 heitskäuf zusammen-
 gestellt, dabei Tuch-
 Roben, Crêpe-Kleider,
 halbeid. Roben, Po-
 peline, u. Sergokleider
 usw. je nach Wahl
 Robe Mk. 7.00 u.
 Grosser Gewinn.

4 95

Seidenstoffe
 einwirkende Qualitäts-
 seiden, schwarz, Fayettes,
 elegante Seidenropes,
 Messalines, Chines usw.
 je nach Wahl
 Meter Mk. 1.95 u.
 Welt unter Wert.

1 25

Herrenhemden
 Hiesigen Posten, aus Fa-
 brik-Resten und Restbe-
 ständen streng solider
 Stoffe prima verarbeitet
 bunte Hemden versch.
 Arten jedes Stück 4.95.

3 95

Damenwäsche
 aus den Reservovorräten
 neu beisortiert, die enorm
 verlangten zum Aus-
 suchen 2.25
 Hemden u. Beinkleider

2 95

Echt. Damassés
 Doppeltbreit, u. Seiden-
 Crêpelines, doppeltbreit
 weit unter Preis!

1 58

Die Vorboten d. Frühjahrssaison 1916
 sind bereits am Lager!
 Ausserdem Posten
 fertige Schürzen, Bademäntel, Tischdecken,
 Bettwäsche, Herrensachhemden u. s. w.
 zu enorm niederen Preisen!
 Aufsehen erregende Auswahl in Wolle u. Seide.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl best. vorräthig in der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Weber's Schürzen



sind stadtbekannt als solide selbstgefert. Sattlerarbeit zu billigsten Preisen.

Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.

Praktische 84200

Weihnachts-Geschenke

Reisekoffer, Taschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brief-Taschen, komplette Garnituren, Necessaires.

Spezialität:

Damen-Taschen

aperte Neuheiten in allen Preislagen.

Besonders preiswert Schürzen in sehr kindlicher ohne Papp-Balage 3.75 Mk.

Leonhard Weber Sattlerlei E 3, 8

Grüne Marken oder 5%, in bar

Praktische **Weihnachts-Geschenke** Ermässigte Preise! **Max Wallach D 3, 6** Wäscheausstattung, Handstickerei.



M 5, 11 Tel. 410

G. Roos

Bis 84255

Weihnachten auf alle Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch **10% Rabatt.**

Fr. Carl Barth

Inhaber Karl Vogel Rathaus, Bogen 12, Breitestr. Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft am Platz.

Taschenmesser, Scheren, Tischmesser usw.

Bestecke in Alpaca u. versilbert

Geschenk-Artikel

in reicher Auswahl

Rasiermesser, Rasierapparate jeder Art

„Cara“-Klingen

erstklassiges deutsches Fabrikat für Rasierapparate. 84005

Kaminzugregulierung System Rohrer D. R. Patent Auslands-Patente.

Carl Rohrer

Schlossermeister Tel. 2648. — Luisenring 51 Autogene Lohschweißerel. Uebernahme sämtliche Schlosser-Arbeiten bei Neu- und Umbauten. Neuanfertigung u. Reparaturen von Kolläden und Jalousien, Oefen u. Herden

Schutzwehre D. R. Patent für Gerüstböcke 84206 mit und ohne Gerüstböcke lieferbar.

G. C. Wahl

N 3, 10 Kunststrasse Tel. 648

Clubsessel in Leder, Clubsofa in erstkl.

Ausführung, sowie Kleinmöbel aller Art

Frisier-Toiletten weiss lackiert

in verschiedenen Ausführungen.

Friedrich Dröll

Q 2, 1 Mannheim Q 2, 1 Fernsprecher 460 Gegründet 1856

Weihnachts-Geschenke

Kranken-Bettische mit verstellbarer Platte Mk. 30.— und 32.— Bidets, Zimmerklosetts und Klosettstühle in allen Preislagen.

Elektrische Blitz-Kocher

Elektr. Wärmedauerkompressen für alle Körperteile Wikö — Gesichts- und Körpermassage-Apparate Mk. 2.50 und Mk. 8.—

Sicherheits-Rasiermesser u. Rasier-Apparate Zimmerthermometer

„Sanax“ elektr. Massage-Apparat

Personenwaagen von Mk. 18.— an

Baby-Waagen

Wickeltische mit Badewanne sehr praktisch

Verstellbare Schulbänke.



Aus erster Hand

und bekanntlich meine 1887 erprobten Spezialitäten

Deilchen- und Allora-Parfüms unübertroffen. Beide Gegenstände bilden stets

eine willkommene Weihnachtsgabe

fecner: ff. Maiglöckchen-Illusion zu den niedrigstgekauften Preisen.

Ad. Arras Q 2, 1920.

Tel. 2920.

Von Tag zu Tag.

Ein guter Jang. Berlin, 20. Dez. Die „S. B.“ meldet aus Paris: Die Polizei verhaftete gestern den Verbrecher Geng, der wegen Verbrechen schon lange gesucht wurde. Man fand bei ihm Briefe, in denen die Schauspielerin Baby Silda aufgefodert wird, 50 000 Francs an eine bestimmte Stelle niederzulegen, widrigenfalls sie eines unnatürlichen Todes sterben werde. Diese Briefe waren unterzeichnet: „Die Schwarze Hand“ und sollten kurz vor der Verhaftung Gengs zur Abfertigung gelangen.

Diebstahlsdelikt. Berlin, 20. Dez. (Preis-Telgr.) Gestern Abend nach der Klährige Arbeiter Wierlich aus Schöneberg seiner Geliebten, der 21-jährigen Fabrikarbeiterin Wäfer, die ihn als einen Augenblick erkannt hatte und nicht von ihm wissen wollte, mit einem Messer in den linken Oberarm und in die Brust. Das Mädchen brach schmerzvoll zusammen. Wierlich wurde ergriffen und gefasst, daß er die Absicht gehabt habe, seine Geliebte zu erlösen.

Brandkatastrophe. Berlin, 20. Dez. Die „S. B.“ meldet aus Dakar (Französisch-Westafrika): Die Bagdad-Linien der Kolonialgesellschaft Französisch-Afrika mit großen Vorräten an Petroleum, Mehl und Duromit sind einem Brand zum Opfer ge-

fallen. Der Schaden beläuft sich auf über 1/2 Millionen Francs.

Der Fall Griefinger. S. Stuttgart, 19. Dez. Der Fall Griefinger bringt noch täglich neue unliehbare Ueberreichungen. Jetzt hat man auch einen Oberprüfer aus einer bekannten abligen Offiziersfamilie und einen weiteren Hypothekenschieber verhaftet. So hätte der Fall Griefinger denn wenigstens das Gute im Gefolge, daß unter den Stuttgarter Geld-Sam-pyren einmal gehörig aufgeräumt wird. Nötig war es aber auch, denn, abgesehen von der Affäre Griefinger, haben diese Leute manche Existenz auf dem Gewissen. Unter den Geldgebern, die sich bei der Frau Griefinger die Finger gehörig eingeklemmt haben, ist auch ein Privatier in Zuppenshausen, der mit 60 000 Mark das Nachsehen haben soll. An Sanierungsversuchen auf der Basis des Berncasteler Gutes hat es bis in die allerletzte Zeit nicht gefehlt. Es wirklich auf verschiedenen Seiten der alte Wille vorhanden, der Familie zu helfen. Man hat aber immer wieder davon Abstand nehmen müssen, weil die Sache durch die unvernünftige, ganz haarsträubende

Hypothekenswirtschaft, welche die Hauptstieber — natürlich in ihrem eigenen Interesse — in Szene gesetzt haben, rettungslos verfahren war.

Kriminelle Sprengung zweier Dörfer. Demnach, 19. Dez. Die Sprengungen der Kriminellen-Prüfungskommission im Fall Griefinger hatten ein schreckliches Publikum von auswärtig angezogen. Die Sprengungen hatten den Zweck, neue Geschosse auf ihre Sprengwirkung hin zu prüfen, sowie Versuche mit Brandgeschossen anzustellen. Am Mittwoch wurde zunächst in Berlin gefeuert. In einem Umkreis von 1000 Metern war das Gelände durch Posten abgesperrt. Zur Beobachtung aus unmittelbarer Nähe waren für die Offiziere Unterstände in die Erde eingegraben, die miteinander in telephonischer Verbindung standen. Es wurden nun an die zum Sprengen anzuordnenden Häuser verschiedener Banarten Geschosse verschiedener Konstruktionen übergeben. Einzelne Geschosse kamen in die Häuser hinein, andere wieder wurden etwas abseits von den Häusern auf die Erde geschleudert, genau so, wie sie bei einer Beschädigung durch Geschosse oder Aufschüsse aufzuliegen würden. Die Geschosse, welche hier durch elektrische Heranzündung zur Explosion gebracht. Das Haus des Bürgermeisters Vogel fiel nach der Explosion von zwei Geschossen völlig in sich zusammen. Auch das Gebäude des Wäfers lag bald in Trümmern. Hier hatte Griefinger noch am Tage vorher mit seinen Vätern eine Abschiedsfeier veran-

staltet. Den Tag über schaffte er sein Mobiliar und Hausgerät nach seiner neuen Wohnung in Waldhof. Und amends um 11 Uhr wurde der letzte Schopper in dem alten Wohnhaus geleert. Dann wurde noch der Ofen in der Wirtschaft umgeworfen, die Bencheschen zertrümmert, und nun zogen die letzten Einwohner aus ihrem Dorfe. Zum ersten Male wurde bei den Versuchen in Berlin auch ein Brandgeschoss in Anwendung gebracht. Das sind Geschosse, welche den Zweck haben, die Gebäude sofort in Brand zu legen. Die Geschosse enthalten eine Flüssigkeit, welche beim Explodieren des Geschosses ziemlich weit verstreut und sofort durch Selbstzündung alle brennbaren Gegenstände, mit denen sie in Berührung kommt, in Brand setzt. Der Versuch gelang aber Gewarten gut. Das Haus hand sofort in hellen Flammen. Der Brand wurde von dem mit einer Feuerlöcher herbeigeeilten Mannschaften aber bald wieder gelöscht. Berlin bietet jetzt ein schreckliches Bild der Verwüstung. In einem kleinen Häufchen, welches ziemlich hoch steht, bauen noch einige ausländische Arbeiter, laut ist die eine so blühende Straße, auf der infirmen Seiten ein reiches Kloster hand, vollständig zerstört. Alle Trümmer übertraf die wüsthme Ruine der alten, ehrwürdigen Klosterkirche, die einen wahrhaft malerischen Anblick gewährt. Sie soll als Zentralbau bestehen bleiben und wird, da sie ziemlich hoch liegt, weit außerhalb des Wallers stehen.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Decker's Backpulver „Dackin“ verwendet.

(Der Name „Dackin“ ist gesetzlich für Dr. Decker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Decker's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Decker's „Dackin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, 1/2 bis 1 Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 100 g Korinthien, ein halbes Päckchen von Dr. Decker's Backpulver, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Backpulver, Salz, Milch, Mehl, dieses mit dem Dackin gemischt, hinzugeben und zuletzt die Rosinen, Korinthien, Salz und den Eierdampf. Die Masse in die geölte Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1. Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.**
Montag, 22. Dezember 1913.
6. Volks-Vorstellung z. Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Der Geizige
Suffspiel in fünf Aufzügen von Molière in deutscher
Uebersetzung von Ludwig Fulda.
Regie: Der Intendant.
Verfasser:
Doragon Robert Garrison
Glemb, sein Sohn Georg Köhler
Elise, seine Tochter Marianne Kub
Kufelm, ein reicher Wittmer Carl Schreiner
Waler, dessen Sohn Harry Fiedtke
Marianne, dessen Nichte Goldi Torina
Brokne Toni Wittels
Ein Postel-Kommissär Carl Neumann-Godt
Simon, Wäcker Emil Dech
Lebke, Glemb's Diener Julius Schmaier
Jacquet, Kutscher
und Koch
Erster Bedienter in Alexander Köster
Zweiter Bedienter Doragon's Haus Bernhard Müller
Eine Hausmagd Marie Brom
Rufe Köttger
Ort der Handlung: Paris, in Doragon's Hause.
Anfang 8 Uhr Ende nach 9 1/2 Uhr

DOLO
Das sensationelle
Weihnachts-Programm!
10 Attraktionen!
3 Maiss 3
Tango auf dem Drahtseil
Non! Non!
Täglich 1/2 9 Uhr
im Herculaneum
b. Krollen-Kurtze!
Vollständig
neues Repertoire!
Im Ertrüdero
nach Schluss der
Vorstellung:
Im Zuschau des Saals

Trawinge
kaufen Sie
nach Gewicht
am billigsten bei
S. Strauss
Q 1, 8, Breitestr.
Jedes Brautpaar erhält
ein Geschenk oder
Grüne Marken.
70088

1 wenig gebraucht.
Speisezimmer,
1 Diplom.-
Schreibtisch
mit Kuffen
1 Schlafzimmer
billig zu verkauf.
85, 4b 1. Stod.
Morgenstern.

Neues Theater im Rosengarten
Montag, 22. Dezember 1913.
3. Vorstellung im Abonnement
Hänsel und Gretel

Märchenpiel in drei Bildern von Adelheid Wette
Musik von Engelbert Humperdinck
Regie: Carl Storz - Dirigent: Erwin Guth
Personen:
Peter, Hefenbinder Hugo Pollin
Gertrud, sein Weib Otto Pfeiffer
Hänsel, deren Kinder Hans Freund
Gretel Gertrud Jung
Die Anspenbergs Betty Hoffer
Das Sandmännchen Selig Strann
Das Zaunmännchen Therese Weidmann
Engel, Kinder
1. Bild: Teufel - 2. Bild: Im Walde
3. Bild: Das Anspenbändchen
Aufeneröf. 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10 Uhr
Nach dem zweiten Bild größere Pause.
Neues Theater-Eintrittspreise.
Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 23. Dez. 25. Vertikale L. Mann H.
Samson und Dalila.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Spezialitäten!

Lauten 80054
Gitarren
Viardolinen
Größte Auswahl!
Teillieferungen.
L. Spi gel & ohm
K 2, 1 Planken
K 1, 14
Marktplatzcke.

Herrenwäsche
kaufen Sie am besten
bei **A. Fradl**
O 4, 6 Strohmart O 4, 6
13206

Wein-Restaurant Maxim
und Bar
Künstler-Konzerte.
Täglich frische Holländ. Austern.

Neues Theater im Rosengarten
Dienstag, 23. Dez. (nachmittags)
zu ermäßigten Preisen:
Sneewittchen und die sieben Zwerge
Anfang 4 Uhr.
Für Weihnachten
empfiehlt alle Sorten Marzipan-Artikel,
Pralines, eigenes Fabrikat, sowie passende
Weihnachtsgeschenke.
Konditorei Friedr. Gmeiner, Rosengartenstr. 1.

Magazine
Groß. helles Magazin
mit elektr. Voranstrich.
Büro u. Hol per 1. April
1914 zu verm. Heinrich
Cypenheimer, Q 7, 17.
40000

Pianos
von 425 Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und
V. Horduz. 22783

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee.
für Maschinen- und Elektro-
ingenieure, Bauingenieure, Sanitär-
und Architekten. - (Menschen und Kulturtechnik).
Neue Laboratorien.

Möbl. Zimmer
Mein seit ca. 3 Jahren
innehabendes
Zimmer
möchte ich wegzugehen,
per 1. Januar weiter
vermieten.
Näheres U 5, 1. St.
Düßel. Zimmer, Schraib.
elekt. Licht, wgl. Vent. fol.
zu verm. Nid. Wagnerstr. 22.
1. Et. r. Quartierlingel L.
20885
Schön möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer mit Bad,
bei elektr. Dame bil. u. v.
Q 2, 22 4. Stod. 45745

Die 3 letzten Tage
vor dem
Weihnachts-Feste
bieten ganz besonders
grosse Vorteile
**In allen Abteilungen große
Gelegenheits-Käufe**
Wir gewähren einen **5%**
Extra-Rabatt von
**Unser vielbesprochener
Wäsche-Ausverkauf**
zeigt deutlich, dass wir
mit guter Ware billig sind.
Wir gewähren weiter
einen Rabatt von **20%**
Mannheim's größtes Etagegeschäft in dieser Art!
Samson & Co
D 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus Paradeplatz D 1, 1
Aufgang durch den Hausflur.

Turnverein Mannheim.
Am 25. Dezember (1. Festtag) findet
wie alljährlich in unserem Vereins-
hause unsere
Weihnachtsfeier
statt.
Einführungen können nicht gestattet werden. Unsere
Mitglieder und deren Familienangehörige die im
gleichen Hausstand leben, haben nur Zutritt gegen
Vorzeigen der letzten Quartals-Quittung.
Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.
Der Vorstand.

<p>Gänse</p> <p>Russische Gänse 8-10pfündig Pfund 75 Pf.</p> <p>Passauer Gänse 8-10pfündig Pfund 85 Pf.</p> <p>Inländ. Bratgänse 7-10pfündig Pfund 95 Pf.</p> <p>Pfälzer Fettgänse billigst 10-15pfündig</p> <p>Gänse-Ragout mit Brust- u. Rückenstücken Pf. 90 Pf.</p> <p>Zerlegte Gänse Halbe, Viertel, Brüste, Rücken, Schlegel</p> <p>Junge Enten Mark 4,00 bis 6,00</p>	<p>Kleingeflügel</p> <p>Deutsche Poularden Mk. 3,00 bis 4,50</p> <p>Französische Poularden Mk. 5,00 bis 10,00</p> <p>Junge Kapauen 4,00 bis 6,00</p> <p>Junge Hahnen 1,50 bis 4,00</p> <p>Suppen- u. Fricassee-Hühner</p> <p>Deutsche und Französische Tauben</p> <p>Truthahnen Truthennen</p> <p>Perlhühner</p>	<p>Hasen</p> <p>frisch vom Schuss je nach Grösse per Stück Mk. 2,20 bis 4,00</p> <p>Ziemer - Schlegel - Braten</p> <p>Hasen-Ragout Pfd. 60 Pf.</p> <p>Ragout vom ganzen Hasen mit Ziemer und Schlegelstücken 70 Pf.</p> <p>Austral. Kaninchen ca. 1 1/2 Pfund schwer Stück 80 Pf.</p> <p>Frischlinge 20 bis 30 Pfund schwer. - Billigste Tagespreise</p> <p>Frischlingsbug Pfund 1,20</p> <p>Keulen und Rücken . Pfund 1,30</p>	<p>Reh</p> <p>von den letzten Jagden ca. 20 bis 30 Pfd. schwer</p> <p>Bag, Schlegel, Rücken</p> <p>Sehr vorteilhaft für kleine Haushaltungen! Reh-Braten vom Hinterschlegel Reh-Filet vom Ziemer wird pfundweise ausgewogen.</p> <p>Junger Hirsch ausgehauen</p> <p>Braten . per Pfund 1,00 bis 1,30</p> <p>Filet v. Ziemer, ohne Knochen, Pfd. 1,70</p> <p>Ragout Pfund 50 Pf.</p>
--	---	--	---

Fasanen, Wildenten, Feldhühner, Wachteln, Schnepfen, Schneehühner

Johann Schreiber.

Weihnachts-Geschenke
in 34907
Uhren und Goldwaren
kauft man reell und billigst bei
R. Riesterer
H 4, 31
Ordn. Reklamemarken oder 1/2% in bar



Nur allein von uns erhalten Sie die
KARTOTHEK
das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation
Praktische Büromöbel
eigener Fabrikation
Glogowski & Co
Hannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Katalog gratis u. franco

Nicht tropfende Weihnachtslichte
werden seit 1895 als Spezialität in den Handel gebracht durch
Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie (früher Rote Kreuz-Drogerie)
Kunststrasse - N 4, 12/14 - Kurfürstenhaus
Diese Kerzen träufeln selbst im Winkel von 45° nicht ab und zeichnen sich durch besonders ruhigen und gleichmäßigen Brand aus; sie erfreuen sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit. Schachtel 50, 60 u. 75 Pf.
Rechte Wachskerzen mit fein. Bienenwachsdeckel.
Christbaum-Schmuck: Aparte Neuheiten.
Niederlage des echten, handreif "Christbaumschmuck"
Bäckartikel, ausgewählte Qualität.
Geschenk-Beflagen: Feine Seifen in Kartons, Eau de Cologne, Parfümerien und Toilette-Artikel. - Cognac, Kirchwasser, Malaga, Portwein etc. 34517

Civil- nachh., Frachtlösungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. Kine- u. Alimentationsprozessen, Privatverkäufe über Vermögen, Vorleben usw. allerorts 34528
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber, nachh. jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 4615. Carl Ludwig Dorsch. einb. 4615.

Christbaumkerzen
nichttropfend, in bekannten Marken.
Christbaumschmuck
so lange Vorrat, zu billigsten Preisen.
Parfüms u. Toiletteseifen
in Cartons, passend für Weihnachts-Geschenke 34900
Arac - Rum - Cognac - Liqueure
Punschessenzen etc. empfiehlt
Schloss-Drogerie
L 10, 6. Tel. 4392 L 10, 6.
Plissé-Brennerei T 1, 10
und J. Schammerlinger.

Möbel
in jeder Preislage, Stilart und Ausführung
Billigste Bezugsquelle für 33450
Brautleute und Interessenten
in bürgerlichen und modernen
Wohnungseinrichtungen
sowie einzelnen Möbelstücken
Besichtigung gerne gestattet
Franco Lieferung. Langjähr. Garantie.
E. Pistiner
O 5, 17. Tel. 7530

Unterricht
Handels-Löhranstalt Merkur
P 4, 2. Fernsprech. 5070.
Inhaber:
Dr. phil. A. Knoke
Diplom-Handelslehr.
mit abgeschlossener
Vorbereitung und Handels-
Kaufmännischer Ausbildung.
Gründliche Ausbildung
in allen kaufm. Fächern
Anmeldungen werden
jederzeit entgegen-
genommen.

Unterricht
in Klavier, Zither, Mandoline, Gitarre u. Laute
erteilt gründlich
Friedr. Ruffmeyer
Musiklehrer, J 2, 14.
Unterricht, Nachhilfe, Uebersetzung, Literatur, Sprachlehre, S. Vögel, Ref. u. Danföhr. u. Damen, Dieren u. Hamill. u. Stände, C. R. u. 2718 a. d. Bruch.

Russisch
erlernen Sie rasch u. gründl. Einzel-Unterr. in u. aus d. Hause.
Uebersetzungen
unt. strengst. Diskret.
Miss. Moorar.
Blumarkpl. 19, 2 Tr.

Boole française
P 3, 1 34782
Grammaire-Littérature
Conversation-Correspondan.
Jeden Mittwoch
Cercle français.

Vermischtes
Drillweise nimmt noch
Namen an. 26523
U 4, 8, 2. St. 2. Stein.

Neu errichtet!
Waschanstalt Schneider
G 3, 2 • G 3, 2
empfiehlt sich bei allen
vorkommenden Arbeiten
unter Garantie label-
loser Bedienung.
Promp. Vierterung.
Neu eingeführt:
Wäscherabatt
10% 10%
Dochstend (87742)
A. Schneider, G 2, 2.

Wingate Wagnershaus
ein
Genuss-
stücken
Zufolge-
lungen
u. Spiegel
u. Glas
auf E 2, 1. Telefon Tel. 7014
75311

Körpermassage, Manicure, Pedicure
in und außer dem Hause
Weschn. Zierwand
P 5, 12. 67016

Spitzbubenla.je
die vollkommenste Patent-
Sicherheits-Ladungskassa.
Für jedes Ladenschloß
geeignet.
L. Schiltens Tel. 4220
Paradeplatz D 1, 3 III.

Tief herabgesetzte Preise.
Tells mit Verlust verkaufe ich jetzt auch
Muster und Modelle.
Jackenkleider, reine Wolle, mit 1275
Blenden
Jackenkleider, in englischer Art, 1975
grün Cheviot etc.
Jackenkleider, Ersatz für Maß, 2800
38.00, 38.00, 48.00, 38.00.

Dieses
Kostüm,
Form genau
wie Abbil-
dung, aus
schwerem,
reinwollenem
Cottelid,
modernstes
Gewebe auf
prima Halb-
seide gear-
beitet, erstkl.
Schneider-
arbeit, in
blau und
schwarz
Wert 65.-
solange
Vorrat
3900



Paletot, neue Stoffe, chic Form . . 975
Paletot, reine Wolle, mit Kragen 1275
Paletot, sehr englisch, 35.00, 28.00, 22.00, 1875
Astrachen- u. Samt-Mäntel, 2050
Jacken-Kostüme auf Solde 75.00, 52.00, 34.00

Dieser Paletot genau wie Abbildung aus
reinwollenem Diagonal-Cheviot in
vielen Farben, mit Astrachen-Kragen
in richtiger Länge, Wert Mk. 22.-
solange Vorrat
1175



Kostüm-Röcke
schwarz,
marine und
blau, alle
Größen
15.-, 9.75,
4.50, 3 M.
Blusen
reine Wolle,
Mousseline,
Vollse etc.
Sonst bis
10.- Mk.
jetzt 2 M.

Extra billiger Verkauf
in Kinder-Mäntel, Länge 65-110, Morgen-
Röcke, Matiné, Hausblusen, Ball- und Ge-
sellschafts-Kleider, schwarze Blusen in Wolle,
Tüll, Seide und Vellé.
Spezial-Haus
Cahn D 1, 1
I. Stock Paradeplatz I. Stock
Kein Laden
Besichtigung ohne jegliche Kaufverpflichtung.

Stellameuband
Stierand, Vaterreger,
Anedel, Wächters 88122
Umbauvertrieb
M 2, 8, 1. r.

Schreibmaschinen
verkauft und verkauft
Philipp Metz
Q 2, 15. Tel. 4193.

Solide Herren
erhalten bei einer An-
zahlung und monatlichen
Zahlungungen
Anzüge
nach Maß
unter
Garantie für In. Stoffe
und vorzügliche Passform
zu zivilen Preisen.
In. Referenzen.
Auftrag mit „Schneider-
meister“ Nr. 5478 an die
Expedition des Blattes.
Jeder verlässliche Kopf
wird wieder von mir getarnt.
U 4, 8, 2. St. 2. Stein.
26591

Export-Biere
Kann. Tabakler 1/2 Fl. 20 Pf.
(hell und dunkel)
Kaiserbräu 1/2 Fl. 22 Pf.
König. Kaiserbräu 1/2 Fl. 25 Pf.
22 Pf. pro 1/2 Literl.
Häselbräu französischer
Häselbräu Pilsenerbräu (hell)
Häselbräu Pilsenerbräu (dunkel)
Kaiserbräu Kaiserbräu (besten
Samtstüber)
Tausch Flanzer (besten deut-
sches Pilsener) 87035

Wein-Versand
Naturgew. v. 50 Pf. pro Fl. an
Wiederverk. erhält. Rabatt.
Joh. Nater
Bier- u. Wein-Gröndler.
H 7, 25 - Tel. 1657
Luz. Flaschen im Laden R 7, 35

Ankauf
Wohn- und Schlafzim.
an kaufen gesucht. Off. u.
Nr. 26824 a. d. Exped.

Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel, Faust
Bryn, G 4, 13.
Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel, Faust
Goldberg, T 2, 9
86355

Die geehrten Herrschaften
werden aufmerksam ge-
macht, ihre abgelegten
Kleider, Schuhe, Stiefel u.
Häbel nicht zu jedem
Schleuderpreis anzugeben
Sobald die höchsten Preise
bitte, machen Sie eine
Wohlthat an
B. Schwarz, S 2, 11.
Bitte 2407 anzuf.
oder Karte an
Kran. Rühn. Wirt,
G 1, 4, 1. Trappe,
Sobald die höchsten Preise
für geit. Kleider.

Alte Gebisse
table per Zahn bis
zu Mk. 1.20.
Frau Mantel, G 4, 4
partette. 84007

Neberzeugen Sie sich
mit Vorfahrt, daß nur
Brandsdorfer, J 7, 23
sollt besonders
hohe Preise für
abgelegte Kleider,
Schuhe, Stiefel u. f. w.
55901

Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel, Faust
J. Kordeck, P 6, 87
5701

Kunstgeigenbau F. Tausend
Ludwigshafen a. Rh. Prinzregentenstr. 7
Physikalisch-harmonische Abstimmung
— aller Streichinstrumente. —
Prospekte gratis. 36902

Feine Brillantringe
Broschen - Anhänger - Nadeln
empfehle sehr billig
O 7, 15 R. Apel Tel. 3548
Laden, Heidelbergerstrasse 34126
Werkstätte für Juwelen und Goldwaren.

DRESDNER STOLLEN
in verschiedenen
Größen, eigenes
Rezept. —
Größe macht
in seinem Weich-
nachtegebäd,
alles eigenes
Brotwerk in
bester Ausfüh-
rung empfehl.



Otto Kahn, Q 1, 20
Telephon 3459. 34456
Für das

Kinderlernzimmer
Tafeln
Wandkarten von Deutschland etc.
F. Nemnich, Mannheim
N 3, 78. 34401

Neuheiten
Christbaumschmuck
Garantirt nichttropfende Christbaumkerzen
per Carton 50 bis 60 Pfennig
Christbaum-Kerzen in Wachs, Halb wachs
und Paraffin.
Patent-Kerzenhalter neuester Konstruktion

F 2, 2 Seifenhaus F 2, 2
Marktstrasse Marktstrasse
Tel. 7163 Ordn. Reklamemarken. Tel. 7163
Parfümerien und Toilettesachen in sämt-
lichen Spezialitäten u. in Gebirgs-Packungen
von 50 Pf. per Carton an bis zu den feinsten.
Toilette- u. Haarschmuckkästchen in Schild-
pat. und Imitation. 34034
Kantorgarnituren, Toilettespiegel, Mani-
curen, Haars- und Toilette-Härten-
Garnituren.
Bitte meines Schaufenster zu beachten!
Praktische Weihnachts-Geschenke!

F 2, 17 Mannheim F 2, 17
Brenner-Rückert
Costümezentrale - Theater- und
Maskenkostüme
jeder Art. Spezial für hist. Aufführungen.
Grosse Auswahl. Billigste Preise. 744

Gansrücken
sowie rohes u. angeflößenes
Gansfett
empfiehlt billigst
F. Mannheimer, jetzt H 4, 19/20
Telephon 2303. 35930



10% Rabatt bis Weihnacht
auf alle 34705
Beleuchtungskörper
für Gas und elektr. Licht.
Gasglühlampen von Mk. 11.50 an, elektr.
Zuglampen von Mk. 5.70 an.
Peter Bucher, L 6, 11.

Die Stadtkassette Ladenburg
mit Gemeindebürgerschaft - mündelsicher
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 5444
verzinst tagweise alle Einlagen zu
4%
Einzahlungen von 100 Mk. ab können in
Mannheim bei der Basischen Bank gemacht
werden. 34069

Ausverkauf
von Spielen,
herabgesetzte Jugendschriften
und Bilderbücher.
F. Nemnich, Mannheim
N 3, 78 34403

Empfehle meine prachtvollen billigen Neuheiten in

Christbaumschmuck

sowie

Farbkasten

in grosser, reichhaltiger Auswahl.

717 Ferner: **Malvorlagen, Staffeleien, Pinsel** aller Art
Malleinwand, Keilrahmen, Malfarben
Fensterpapier, Puppenstuben-Tapeten
Lacke für jeden Bedarf, **Oelfarben**
Bodenöle, Bodenwische, Bronzen

überhaupt alles zum Malen und Anstreichen nötige Material.

August Spangenberg Lack- und Farbwerkfabrik
Verkaufsort K 1, 3, Breitesse.

M. Eichersheimer, Mannheim

Tel. 440 **Rheinauhafen** Tel. 1618

Grosses Lager in Transmissionen aller Art

Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringsehmierung
in neuer gedrehter und polierter Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe

Riemenscheiben in Eisen und Holz

Alleinverkauf der Rekordscheibe

Lagermetall in allen Qualitäten. 3377

Eine photograph. Camera

ist ein Geschenk, das der ganzen Familie Freude bereitet!

Die reichste Auswahl aller Preislagen und allen Bedarf für Amateure finden Sie in dem

Ersten u. ältest. Photo-Haus am Platze

Heinrich Kloos

€ 2,15 neben Deutschen Hof € 2,15
Tel. 1234

Vertreter v. Ica, Kodak, Zeiss, Görz, Rodenstock NPG, Stab e, Schlaussner, Hauff, Lumiere, Agfa, Perutz, Mat er, Ernemann, Nettel, Satrap, Govaert, Volgländer, Busch, Jähr, Merk, Geka, Schaufelien, Trapp & Münch etc. etc.

aller Art liefert billigst

Neujahrskarten

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H.

Für den Vielbeschäftigten,

Privatmann, Schriftsteller, Gelehrten, Arzt, Ingenieur u. s. w. u. s. w., ist die leistungsfähige, schmecke, kleine

ERIKA.

Schreibmaschine (Fabrikat der Firma Seldel & Naumann, A.-G., Dresden.) eine Wohltat.

Man verlange Spezial-Prospekt und kostenlose Vorführung.

W. Lampert, Mannheim, L 6, 12.
Telephon 1183. 34204

Zu Weihnachten

bringe meine aussergewöhnl. Auswahl apart. Geschenke wie

Uhren, Gold- u. Silberwaren

zu unübertroff. billigen Preisen in empfehlende Erinnerung

Jacob Kraut

T 1, 3 Breitestr. Mannheim Breitestr. T 1, 3

Herrn-Uhren mit schriftl. Garantie von 4.- M. an.	Edelst.-Damen-Uhren mit schriftl. Garantie von 8,50 M. an.	Knorne Auswahl in Ringen (Gold) von 2.- M. an
Goldene Herren- u. Damen-Uhren.	Golegenheitskäufe in Brillantringen.	Uhrenarmbänder, Soliers in den verschieden. Gestalt.

Spezialität:
Präuringe

Jedes Brautpaar erhält ein hübsches Geschenk

Grüne Rabatmarken

Grosse Preisermässigung auf Celluloidpuppen und Spielwaren

Friedrich Kapf, Gummi-Spezialhaus, O 2, 10 Kunststr.

Grüne Rabattmarken!

Dem Fest.

Weihnachtsfrühe von Anna Lahr (Hannover.)

In der Kreispartei zu Wevelstadt standen sie Kopf an Kopf. Es war Samstag vor Weihnachten. Und wenn sich die Wevelstädter auch ausgezeichnet aufs Verdienen verstanden — in den anderen Märchen war ein unhöflicher Spruch darüber im Schwange — so verstanden sie sich doch fast ebenso gut aufs Ausgeben und liehen manchen preiswürdigen Taler springen, wenn Feste zu feiern waren.

Die am Samstag vor Weihnachten in dem engen Raum standen und warteten, waren nicht die Reichen, die schon seit Wochen ab und an einmal nach Bremen reisen konnten, um einzukaufen. Nein, es war mehr der beschriebene Mittelstand von Wevelstadt, der seine Groschen etwas mehr zu Note halten mußte, nun aber doch auch gekommen war, um ein Stückchen Erspartes in Lannenbaumganz umzusetzen. Und die offenen Gasflammen, die sonst so oft auf erdige und bezorgte Gesichter herabschienen, beleuchteten heute nur lauter zufriedene.

„Siebenhundertneunzehn, Stichwort?“ Klang es vom Schreibtisch her.

„Notizand!“ Und Himmelf Jocke trat vor.

Da zwinkerten die Alten sich lustig zu, und die Jungen stießen sich mit den Ellbogen an. Sie wußten es ja alle, warum der prächtige Junge, der auf einen Schiffstischl sparte, heute doch ein Goldstück von seinem Guthaben herunternahm; seit acht Tagen hatte er eine Braut, und da konnte er sich doch nicht lumpen lassen. Etwas Schönes mußte Anke zum Heiligen Abend von ihm bekommen, und wenn sein Anteil daran auch einen Monat später zusammenkam. Strahlend zog er seinen Goldstück ein.

Noch ihm kam eine stämmige blonde Magd an die Reihe. Ein wenig ägerter über seinen Hände doch, das Geld einzustreichen. Es war eben ein Teil von dem, was sie heute verdient hatte. Aber das Wolltuch und den süßen Nibben sollte die Mutter zum Feste haben, das hatte sie sich fest vorgenommen. Deswegen feuerte das Mädchen wohl noch einmal auf, nahm aber die blanken Markstücke an sich und sah dann, als der kleine innere Kampf geschlichtet war, eben so hell drein wie alle anderen.

„Ganz ohne Hören griff dann Thomas Madder nach den Wägen, die ihm zulamen. Für wen die sein sollten, das war kein Geheimnis. Man muß den Kindern was schenken, auch wenn die Kinder längst zwei stolze große Kerle geworden sind, die in Matrosenuniform auf Heimlich kommen.“

Da wurde die Tür dreis aufgetan. Die Gasflammen schwankten im Zuge. Und wie ein Wipfchen stand es in den Raum. Der da kam, war nicht bestedt. Aber man wachte ihm Platz.

Das war doch wieder mal ganz Klaus Thadje! So bis quallerlegt seine Einfäufe zu verschicken! Er, der es gar nicht nötig hatte, auf Heiligensins zu sehen! Jaunerchen: er kam. Er wollte Weihnachtsfreuden bereiten wie sie alle.

Klaus Thadje, ein großer schwarzer Mann, grüßte nur knapp, „man so esen“, und trat sofort an den Heiligens. Er war der Letzte, und es hätte sich gehört, daß er gewartet hätte wie jeder andere. Aber Warten stand nicht in seinem Wörterbuch. Und die kleinen Leute kamen gar nicht darauf, etwas dagegen zu sagen. Der einhätte von ihm Land gepachtet, der andere hätte von ihm geliehen. Und so waren sie alle abhängig.

Klaus Thadje zog sein Buch aus der Papihülle und warf es vor dem Schreiber auf den Tisch.

Jedes Geschnitzte verstaunte. Alles lautete geläutert. Wieviel er wohl abgeben würde, der Herr Thadje?

„Hundertfünfundzwanzig zu!“ Klang es scharf durch die Stille.

„Ja?“ fragte der Beamte. Es war das erste Mal, seit die Kasse am Morgen geöffnet war, daß einer Geld brachte und nicht holte.

„Ja?“

„Wenn ich sage „zu“, dann meine ich „zu“! Ich Thadje herbei, dabei lege ich meine Scheine in Reihen auf das Johrbrett.“

Die Gasflammen brannten wieder still für sich hin. Aber die Gesichter sahen mit einem Male alle ganz anders aus, gleichsam läuter gelichtet.

Da war einer, der vor Weihnachten Geld brachte! Und das war einer der Reichsten in Wevelstadt. Einer, der in seiner Verwundbarkeit noch einen nicht, dem vor Sorgen das Wasser bis an den Hals stand. Der brachte Geld!

Dann kam ein schwächliches altes Mädchen in einem grauen Umhang nach an die Reihe.

„Netta!“ murrten die Rückschauenden. Es klang nicht besonders lieblich. Dennoch war Netta in allen Stücken so stündlich das Gegenstück von Klaus Thadje. Klein, schwächern und so arm. Das war es vielleicht: sie war arm; und es ging immer die Besorgnis um, sie möchte eines Tages der Gemeinde zur Last fallen. Anlaß zu dieser Befürchtung hatte sie zwar eigentlich nie gegeben; denn bisher hatte sie sich noch immer selbst erhalten mit hundertlei kleinen Mühenbeizten Beschäftigungen; und es gab

keinen in Wevelstadt, den sie je auch nur um einen Pfennig angegangen wäre. Aber die Armen sind immer des Redensworts bedürftig.

Schnell schob sie ihr Buch hin, um nur bald wieder loszukommen und so wenig wie möglich von der Zeit der anderen für sich in Anspruch zu nehmen.

„Fünfundzwanzig Taler zumal“, sagte sie leicht und leise. In Markt zu denken, was ihr der geübten Summen immer noch beizufallen.

Aber der Schreiber wiederholte laut: „Hundertfünfundzwanzig Mark also!“

„Netta?“ riefen mehrere Stimmen.

„Wie? Netta, die überhaupt nur ein paar Markten haben konnte, Netta sollte fünfundzwanzig Taler?“

Klaus Thadje, der die Taktwelt schon in der Hand gehabt hatte, ließ sie wieder fahren und hörte erhorcht zu.

„Jo, Netta, was willst du denn mit fünfundzwanzig Talern?“ fragte er endlich über alle Köpfe hinweg.

„Ich brauche sie“, rief das Mädchen heftig. Es war aber die Heftigkeit einer Schlichterinnen, die plötzlich einen Vorfall verteidigen muß.

„Wozu?“ fragte Thadje unwillig. Es war seine Eigenheit, daß er nicht nur selbst nicht verschwendete, sondern auch für den Tab nicht leiden konnte, wenn andere verschwendeten. Er sah sich gleichsam als Anwalt aller noch vorhandenen Kapitalien, sie mochten nun groß oder klein sein. Wie vielleicht hat jenes Mädchen vom vergrabenen Grunde, das manchem guten Christen späteres Kopfzerbrechen macht, einen verständigvolleren Bewunderer gefunden als Klaus Thadje.

(Schluß folgt.)

Es gelangen in der Lichtheil-Anstalt + Königs +

Telephon 4329

a) zur Anwendung:

1. Elektrische Voll- und Teillichtbäder, Lichtbildel, Gelenkbestrahlter.
2. Kohlen- und Eisenlichtbestrahlungen, Röntgen-Instrumentarium.
3. Vierzellenbäder, Elektr. Voll- u. Sitzbäder, Galvanisation, Faradisation, pulsierende Glühströme, Wechselströme
4. Hochfrequenzströme.
5. Medizinische Bäder wie Kohlen-säure-, Sauerstoff-, Fichtenadel-, Fluor-, Kleien-, Kräuter- u. Lehtaminbäd.
6. Inhalationen.
7. Hand-, Vibrations-, Thure-Brand-massage.

b) zur Behandlung:

1. Stoffwechselstörungen, Rheuma-tismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrank-heit, Bleichsucht und Blutarmit etc., Gelenkentzündungen, Frauenleiden, Geschlechtskrankheiten.
2. Trockene u. nasse Flechten, Lupus, Haaranfall, kreisförmige Kahlheit, Bartflechte, veraltete Geschwüre, offene Beinschwüre.
3. Neurasthenie, Neuralgien, Lähmungen der versch. Art, Herzerweiterung, Herzvergrößerung, Fettleber, Leber-, Gallen-, Milz-, Magen- u. Darmerkrankungen.
4. Rückenmarkleiden, Nervenleiden Icterus.
5. Bei den verschiedensten Herz- u. Nervenleiden.
6. Bei Erkrankungen der oberen Luftwege.
7. Magen-, Darmkrankheiten, spez. Frauenleiden.

Die Lichtheilanstalt Königs ist von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends geöffnet.

Reichillustrierte, ausführliche Broschüre kostenfrei. 271
Sonntags von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

Verkauf

Divan sehr schön, billig zu verkaufen, auch gepolstert, 27. part. 2.

Seltene Gelegenheit!

Zwei gebrauchte, gut erhaltene
- - - Betten - - -
poliertkomplett, ebenso 2 gut erhaltene
Diwans, Tisch u. Stühle
sowie
- - - Verfilto - - -
gut erhalten, poliert
nur Mk. 35.-
grosser
Kleiderschrank
Mk. 28.-
sollert abzugeben.
Sonntags bis ab. 7 Uhr geöffnet
Bad, Holzindustrie
Recha Posener
Rosengartenstr.
87129 32.

Seibenerleichte
Kücheneinrichtung
dreiteilig, Silberweiss lack.
(Möbeln) räumungsbüh.
s. verf. J. 5, 26 Schreierstr.
88146

Piano

Polpianosfabrik Winkelmann & Co. im Van u. Ton ganz vorzügl. Instru-ment befand, preisw. zu verkaufen. 26799
Mitschul, Eichelstr. 22.
1 compl. Speisezimmer, sowie Schlafzimmer mit stürigem Spiegelstranz wenig gebraucht, außer-gewöhnlich billig zu ver-kaufen. 98110
S. Bahn, 15, 10

Extra billige Preise in Schuhwaren!

Das für Winterartikel ungünstige Wetter veranlasste uns, einen ganz bedeutenden Preisnachlass eintreten zu lassen.

Einige Beispiele:

- 1 Posten Damen-Kamelhaarpantoffel limit. 1.75
statt Mk. 2.20 jeden Paar nur
- 1 Posten Herren-Kamelhaarpantoffel limit. 1.10
Grösse 43-46 nur
- 1 Posten Gicht-Schnallstiefel Filz- u. Leder- 2.45
sohle, Fleck, Sealskinfutter, statt Mk. 2.80 nur
- 1 Posten Herren-Stiefel Derby-Schnitt 7.50
Pressfalten, eleg. Form, statt Mk. 9.50 nur
- 1 Posten Damen-Stiefel mit oder ohne Lack- 5.95
kappe, Grösse 36, 37, 38, 41, 42, statt bis Mk. 6.50 nur
- 1 Posten Damen-Halbschuhe elegante Formen 4.95
statt bis Mk. 6.50 nur
- 1 Posten Schul-Stiefel 2.65 3.30 3.80

Altmann & Neher R 1,4 am Marktplatz R 1,4

Wer seine Stühle nicht ruinieren will
der sende diese, oder lasse sie durch die Spezial-
reparaturwerkstätte A. Mönig, T. 5, 16, abholen.
Vorsicht, da Hausierer d. Namen d. Firma missbr.

Betten und Bettfedern billigt!
Ferd. Scheer Holzstrasse 8
Tel. 4234

Buntes Feuilleton.

Weihnachten am Hofe des deutschen Kaisers.

Mit vollem Recht kann man, ohne sich der Liebedienerei schuldig zu machen, so schreibt die R.G.C., das Familienleben im deutschen Kaiserhause als ein musterhaftes und als ein echt deutsches bezeichnen. Den Eindruck gewinnt man bei Beobachtung des täglichen Lebens der kaiserlichen Familie, noch anschaulicher aber bei den großen Festen und namentlich zu Weihnachten. Die Zeit kurz vor Weihnachten mit ihren mannigfachen Vorbereitungen, ihrer sorgsamsten Vorbereitung kleiner und großer Liebesgaben, wobei es gilt, mit mehr oder weniger Geschick die Wünsche der zu Bescheidenden zu erraten oder ihnen zu entlocken, und schließlich der heilige Abend selbst — das alles verläuft „bei Kaisers“, wie der Berliner zu sagen liebt, nicht anders als in irgend einem gut bürgerlichen deutschen Hause. Der Kaiser und die Kaiserin wählen die Geschenke für ihren Verwandtenkreis, für ihre Umgebung und für die vielen anderen Personen, die sie alljährlich durch eine Gabe erfreuen, stets selbst aus und leiten auch selbst den Aufbau, der im Aufschneide des Neuen Palais bei Potsdam stattzufinden pflegt. Tisch setzt sich hier an Tisch und auf jedem steht ein im Manne vieler Wachsfiguren erstrahlender Weihnachtsbaum. Früher richtete sich die Größe der Bäume nach dem Alter der Kinder des Kaiserpaars, aber jetzt sind ja alle erwachsen, haben sie alle, eins nach dem anderen, das Elternhaus verlassen. Der heilige Abend führt sie dort wieder zusammen und mit ihnen die kleine Schar der Kinder, die dem Kaiserpaar in den letzten Jahren erschienen ist. Sonst sind nur die Personen des Hofes, die dem Kaiser und der Kaiserin besonders nahe stehen, zugegen. Denn es ist eine richtige Familienfeier mit dem Jubel und Trübsal, der am Weihnachtsabend überall herrscht. An die Befragung schließt sich ein einfaches Abendbrot, bei dem die herkömmlichsten deutschen Weihnachtsgerichte, namentlich der Braten, niemals fehlen. Frohe, herzliche Feststimmung verleiht die Gesichter der Großen wie der Kleinen, und lange währt es, bis am Weihnachtsabend die Lichter im Kaiserpalais erlöschen.

Die Doppelgänger der Monarchen. Es gibt wohl kaum einen Monarchen, der nicht einen oder

mehrere Doppelgänger besäße. Nicht selten wird es sich bei diesen Doppelgängern um solche Leute handeln, deren Eitelkeit es schmachtet, wenn die Boshaften sie für die Originale, denen sie gleichen wollen, halten und grinsen. Oft auch empfindet die gewisse Ähnlichkeit der Berechtigung für einen Monarchen, so gab es bekanntlich zu Lebzeiten des alten Kaisers Wilhelm eine große Anzahl alter Herren, die dem verehrten Vorbilde in Haar und Barttracht „aufs Haar glichen“. Sehr häufig wird die Ähnlichkeit aber auch künstlich erzeugt, um als Deckmantel für schwindelbaste Manipulationen zu dienen. Am seltesten sind wohl die tatsächlichen Ähnlichkeiten, die den davon Betroffenen selber peinlich und lästig sind. Besonders auffällig ist in der Regel gegenwärtig die Ähnlichkeit zwischen drei königlichen Persönlichkeiten, dem Zaren Nikolaus von Rußland, dem König Georg von England und dem Prinzen Heinrich von Preußen, deren einen man immer, wenn man nicht ganz genau mit ihren Gesichtszügen vertraut ist, leicht für einen der beiden anderen ansehen kann. Auch Kaiser Franz Josef hat einen Doppelgänger, der ihm verblüffend ähnlich sieht. Er dürfte auch im Alter des Kaisers sein und da er gleichfalls den Kaiserbart trägt, sind sie, von ferne gesehen, fast überhaupt nicht zu unterscheiden. Es ist dies ein General der Kavallerie. Da nun der General keine Wohnung in der Mariabühlstraße hat, pflegte er täglich diese Straße entlang in die Stadt zu reiten. Dies ist zufällig auch fast der tägliche Weg des Kaisers. Es kommt deshalb nicht selten vor, daß der General mit Hoftrafen empfangen wird, auch Mitschriften wurden ihm schon überreicht. Der Doppelgänger König Edwards pflegte sich immer zur gleichen Zeit wie der König in Marienthal einzufinden und gab zu den unterhaltendsten Verwechslungen Anlaß. Es herrschte nämlich der Gebrauch, daß alle Geschäftsleute sich schriftlich an den König wendeten, um ihn zu veranlassen, ihr Geschäft zu besuchen, der Besuch wurde dann am nächsten Tage in der Zeitung erwähnt und bildete eine gute Reflexion. Da der „Doppelgänger“ nun fleißig Einsätze zu machen pflegte, fanden täglich ganze Litaneien in der Marienthaler Zeitung und die Beforgungen des Königs und über die Gespräche, die er bei diesen Gelegenheiten geführt habe. Man erzählte sich sogar, daß der König eine hübsche Verkäuferin, als er allein mit ihr im Laden war, geführt habe,

was übrigens nicht besonders wunderbar, da der König seinen Pariser Jugendjahren noch den Ruf eines Don Juans verband. Als aber einmal von politischen Bemerkungen die Rede war, die der König zu einem Käsehändler machte, kam die Angelegenheit den Begleitern des wirklichen Königs zu Ohren, die ihrem Herrn auch davon Mitteilung machten. Nach kurzen Verhandlungen hat sich dann auch der Doppelgänger bereit erklärt, man setze ihm Urlaub von 10 000 Mark, seine Gesichtszüge zu ändern. Vor Jahren war auch ein Doppelgänger Kaiser Wilhelms in Berlin bekannt. Es war ein Offizier der Potsdamer Garnison, der genau dieselben Augen und denselben Mund wie der Kaiser hatte und durch den „Kaiserhaurerei“ die Ähnlichkeit noch erhöhte. Der Kaiser selbst wünschte ihn, als er davon hörte, zu sehen und stellte ihn auch ladend der Kaiserin vor. Später hat dann der Kaiser seine Bartracht geändert und damit war auch die Ähnlichkeit verschwunden. Auch der König von Italien, ja sogar der junge König Rannell besitzen ihre Doppelgänger.

— Riesen-Christstollen für den König von Sachsen. Einer uralten Sitte gemäß wird König Friedrich August von Sachsen auch am dreißigjährigen Christstolle und zwar am Mittage des zweiten Weihnachtstages aus den Händen einer Abordnung der Dresdener Bäckerei, bestehend aus 8 Meistern und 8 Gesellen unter der Führung des Obermeisters Wendt, zwei Riesen-Christstollen entgegennehmen. — Ueber den Ursprung dieser alten Sitte finden sich keine bestimmten Nachrichten vor, doch nimmt man an, daß dieselbe aus dem Jahre 1529 stammt, indem ein sächsisches Heer von 150 000 Mann unter dem Sultan Soltan II. die Stadt Wien belagert und einige Minen anlegte, um die Stadt in die Luft zu sprengen. Ein Weibsbäcker hörte in seinem Keller die Minierungsarbeiten und zeigte seine Entdeckung an, wodurch die Gefahr von der Stadt abgewendet wurde. Darauf soll Kaiser Karl V. den Bäckern das Recht verliehen haben, öffentliche Auszüge zu veranstalten. Bereits im folgenden Jahre, also 1530, fand ein solcher „Auszug“ der Bäder zum ersten Male in Dresden statt. Das Weibsbäckergewerbe unter der Regierung des Kurfürsten Johann Georg IV. durch ein Privileg vom 20. Dezember 1609 bestätigt. Den Bäckergesellen wurde hierzu jedes Jahr ein Scheffel Weizen vom Hof-Butterboden zum Baden dreier großer Strolche bewilligt. In neuerer Zeit erfolgte dann die Ab-

lösung dieses Gebädes für die königliche Tafel, wofür die Bäckergesellen jedesmal zwölf Taler ausgezahlt erhielten. In den Jahren 1809 bis 1827 unterblieb dieser Auszug aus verschiedenen Gründen, um dann im letztgenannten Jahre mit großem Pomp wieder eingeführt zu werden. Ueber diesen Auszug berichtet der Chronist folgendes: Am 23. Dez. 1827 hielten die Gesellen der hiesigen Bäckerei den seit langen Zeiten hergebrachten und ehemals regelmäßig nach den Weihnachtsfesten veranstalteten, jedoch seit 1809 ausgefallen gebliebenen öffentlichen Auszug zum Andenken an das Jahr 1737 ab, in welchem sie von König August II. eine große Fahne geschenkt erhalten hatten. Diese Fahne war der Bäckerei am ihr wiederholt geschehenen Ansuchen verliehen und von dem damaligen Gouverneur von Dresden, dem Grafen Waderbarth, an den Oberältesten der Innung feierlich überreicht worden. Der Zug ging aus der Herberge der Innung, dem sog. Trompeterschloßchen vor dem Sektare durch die Stadt nach dem Taschenberg vor das Palais des Königs, dem nach allem Verkommen ein großer Striegel oder Butterstöß überreicht wurde. Dann ging der Zug vor die Wohnungen der verwitweten Königin Marie Amalie, des Prinzen Friedrich August im Residenzschloße und des Prinzen Maximilian. Bei dieser Gelegenheit hat die verwitwete Königin den Bäckergesellen eine große goldene, 90 Dukaten im Wert haltende Denkmünze zum Geschenk gemacht.

Vom Südhertisch.

Max Hahberg „Mit Ainderleber“ (nach Gedichten von Fritz Schanz u. a., Berlin bei Ried und Erler (Preis 2.4)).
Der Vortrag dieser Ainderleber ist ihre Einfachheit, Schlicht und natürlich empfunden, dabei so unwillkürlich stets dem Terzmetrie unglück angeschlossen, darüber diese Wesen im höchsten Grade viele Freude erwecken und können als Weihnachtsgabe bestens empfohlen werden. Die Parlierung der unwillkürlichen Paraphrasen ist sehr zu begrüßen. Schade, daß die Angabe der Abmessungen, wie in Nr. 2 (Vorgesendet), nicht in allen Fällen konsequent durchgeführt ist. F. M.
Der Sänger der Landstraße, wie man Hans Oswald mit Recht bezeichnen kann, versteht es, seinen Gehalten die Aufmerksamkeit des Lesers zu verleihen. Viele Gedichtesstücke wird dem Lesenden in Ruffen- und Biederichs Nr. 25 (Germann Sänger Verlag, Berlin S. O.) erschienenen Band „Ganna und ihr Kampf und andere Erzählungen“ von Hans Oswald einen großen Erfolg bereiten. Für 20 Vfl. ist das interessante Buch in jeder Buchhandlung zu haben.

Wer Qualität will, trinkt Burgeff! **BURGEFF** ist & bleibt der beste deutsche Sekt! —
ÄLTESTE RHEINISCHE SEKTELLEREI GEGR. 1837 HOCHHEIM/MAIN

Liebholds grosser billiger Weihnachtsverkauf

Ueber 2000 Stück Bettdecken u. Bettücher

telle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jacquard-Schlafdecken Imitation	per Stück Mk.	1.95
Jacquard-Schlafdecken in Baumwolle	5.25, 4.25, 2.95	
Eine Partie Jacquard-Schlafdecken mit Wollschuss, Wert bedeutend höher Mk.	4.75	
Jacquard-Schlafdecken mit Wollschuss Mk.	9.50, 8.25, 7.00, 5.25	
Jacquard-Schlafdecken reine Wolle	Mk. 18.00, 15.00, 12.75	
Eine Partie Kamelhaardecken mit Baumwollkette, fehlerlose schwarze Ware, Wert bedeutend höher	Mk. 8.75	
Kamelhaardecken teils mit Baumwollkette	Mk. 25.00, 17.00, 15.00, 11.50	
Stappdecken in bordeaux Satin	Mk. 15.00, 10.50, 6.50, 3.50	
Daunen-Stappdecken	Mk. 45.00, 35.00, 25.00	

Bettücher

Weisse Biber-Bettücher	2.00 1.60 1.45 1.15	
Farbige Biber-Bettücher 150/200 cm gross	Mk. 2.20	
Weisse Oberbettücher mit Blausatz	Mk. 6.25, 4.75, 3.25, 2.25	
Weisse Oberbettücher m. Hoblansatz	Mk. 12.00, 7.00, 5.25, 4.25	
Weisse Kretonne-Bettücher	Mk. 3.50, 2.50, 2.20, 1.50	
Weisse halbleinene Bettücher	Mk. 4.50, 3.80, 3.00, 2.00	

An Werktagen von 8—1 Uhr
Doppelte Rabattmarken!

Bei Einkäufen von Mk. 3.00 an einen **Pracht-Kalender** gratis.

Kaufhaus D. Liebhold H 1, 4 Breitestr.

Bodenkreditbank in Basel.

Der am 1. Januar 1914 fällige Coupon wird von heute an eingelöst:
bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**
in Mannheim.

Basel, den 20. Dezember 1913.

Die Direktion.

Bierquell — Mannheim.

Süßnagel Beilhelm hell und dunkel	20 10
Fürstenbergbräu, Tafelbräu S. K. G. Solters	30 15
Münchener Augustinerbräu	32 16
Mönchener Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35 20
Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauhaus) 1/2 Lit. Flasche	35
Kulmbacher la. Export ärztlich empfohlen	32 17
ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale-Ale — Grätzerbier. — Naturweine. —	

1000 Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inhalt. **Tel. 446 F. E. Hofmann S. G. 33.**

Hauszinsbücher · Mietverträge

in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Saas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.



TRAUB
Schuhe sind das willkommenste
Weihnachts-Geschenk

Schuh-Haus B. Traub
D. 2. 7.
E. 3. 7.

GEORG SPOHN TEPPICHHAUS SEXAUER

WEIHNACHTS- GESCHENKE

D 2. 6 MANNHEIM D 2. 6



Salm
Für die Festtage offeriere
Karpfen, Flusshelme, Tafelzander, Blaufelchen, Heilbutt, Steinbutt, Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Neelands usw.
Ferner empfehle:
Fischkonserven u. Delikat. aller Art von nur ersten Firmen.
Fst. Grochthumme, Fst. Delfardinen in jeder Preislage.
Ger. Kal, Lachs, Kaviar, Anguillotti
Täglich frische Mäckerwaren und Marinaden.

Fischbörse A. Renling
F 2, 4a. Telefon 1673.
Vorausbestellungen erwünscht.



la. Qual. Pfälzer Stopf-Gänse.
100 Täglich frischer Eingang.
Gänsebrüste, Gänsepfeffer, Gänserücken
empfiehlt in bekannter, guter Qualität.
L. Bauer, E 2, 14.
Telephon 7975.

Frachtbriefer wird dort tätig in der Dr. H. Saas'schen Buchdruckerei.

Unterricht
Progymnasial-Realschule
Tel. 5220 Institut Schwarz M 3, 10
Altler, Kallstr. 100/101 — Sack-Prinz.
Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für Schüler aller Lehranst. Prosp. 14500
Müller, Dr. phil. Landshof

Ashby's Ceylon-Tea London
feinste englische Marke.
In eleganter Weihnachts-Packung
Sämtliche Sorten neuer Fracht eingetroffen.
Generaldepot: 26825
Mannheimer Groß-Import und Versand-Ges. Hpt
Tel. 3150 Theodor Seyboth M 3, 3
Städtische Umlage.
Die auf Donnerstag, den 18. Dezember 1913 und Donnerstag, den 1. Januar 1914 fallenden Zahlungen unserer städtischen Grundsteuer werden auf Dienstag, den 23. Dezember 1913 und Dienstag, den 28. Dezember 1913 von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags verlegt.
Während dieser Zeit bleibt unsere Zahlstelle in Mannheim geschlossen.
Mannheim, den 18. Dezember 1913.
Stadtkasse:
H e r e r.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Bett- und Weißzeug, Wollteppichen, Kleider etc. für das Allgemeine Krankenhaus soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich; auch können dieselben bei Muster eingesehen werden.
Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote verschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Bett- und Weißzeug für das Allgemeine Krankenhaus“ versehen, bis längstens Montag, den 5. Jan. 1914, vormittags 11 Uhr bei dem städtischen Materialamt L. 2, Nr. 9 einzureichen. Muster der angebotenen Sachen sind in besonderer Verpackung dem Angebot anzuschließen.
Bei der Zuschlagserteilung finden nur Interessenten Berücksichtigung, die in Mannheim ihren Wohnsitz haben. Hier anwesende Vertreter auswärtiger Geschäfte werden nur unter der Voraussetzung berücksichtigt, daß sie am biestigen Tage ein handliches ausreichendes Lager unterhalten.
Mannheim, den 13. Dezember 1913.
Städtisches Materialamt:
Harimann.

Zwecks intensiven Ausbaues
einer hervorragenden Bekanntheit, die schon in kürzester Zeit mit aller Bestimmtheit einen großen Gewinn abwirft, sucht tüchtiger Kaufmann
einen Kapitalisten,
welcher sich mit 2-3 Tausend beteiligt. Innerhalb längstens eines halben Jahres würde Betrag schon zurückgezahlt sein. Diese Veranstaltung ausgerollt.
Off. Angebote mit Nr. 94450 an die Exp. erbet.



Traub
Sportstiefel sind anerkannt zweckentsprechend

Zwangsversteigerung
Dienstag, 23. Dez. 1913
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q. 3 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
Möbel u. Sonstiges.
Mannheim, 22. Dez. 1913
Rudenmeier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Dienstag, 23. Dez. 1913
nachmittags 2 Uhr, werde ich im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 22. Dez. 1913
Rrug, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Dienstag, 23. Dez. 1913
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Piano, Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 22. Dez. 1913
Rudenmeier, Gerichtsvollzieher.

Partiwaren-Loftal
Solange Vorrat, bester Kauf in meinem Loftal
Q 3, 4

Kaffee, Tee- u. andere Service, Kaffee- u. Teemaschinen in Nickel und verfilbert, sowie aller möglichen Gebrauchsgegenstände in Nickel, verfilbert, echt Kupfer, Messing, Bronze-Imitation u. echte Bronze. Sämtliche Gegenstände sind nur seine Waren und werden bedeutend unterm Preis, wie bekannt abgegeben.
M. Arnold
Partiwarenhändler
Q 3, 4. Tel. 2265.

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Session M 2, 12
2 Tr. Nähe Redarbrück, Sack-Prinz u. Kallstr. für best. Gerichte u. Tische zu möglichen Preisen. 48723

Friedrichsring 15, 16
1 Tr. 1. u. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

einigen Kapitalisten,
welcher sich mit 2-3 Tausend beteiligt. Innerhalb längstens eines halben Jahres würde Betrag schon zurückgezahlt sein. Diese Veranstaltung ausgerollt.
Off. Angebote mit Nr. 94450 an die Exp. erbet.